

# Arbeitspapiere zur Lateinamerikaforschung

Herausgegeben von Christian Wentzlaff-Eggebert und Martin Traine



Nr. II-18

Pia Marie Clemens

## Nationalsozialistische Propaganda in Argentinien am Beispiel des Mitteilungsblattes der 'Trommler'



**Arbeitspapiere zur Lateinamerikaforschung**

Herausgegeben von Christian Wentzlaff-Eggebert und Martin Traine

ISSN 1616-9085

II-18 Iberische und Lateinamerikanische Geschichte

Redaktion: Pia Marie Clemens

Arbeitskreis Spanien – Portugal – Lateinamerika, 2020

Universität zu Köln

Philosophische Fakultät

Arbeitskreis Spanien – Portugal – Lateinamerika

Albertus-Magnus-Platz

D-50923 Köln

Download und weitere Informationen unter <http://www.lateinamerika.uni-koeln.de/publikationen.html>

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	1
<i>1.1 Vorwort</i> .....	1
<b>2. Hauptteil I</b> .....	2
<i>2.1 Einwanderung der Deutschen in Argentinien bis 1933</i> .....	2
<i>2.2 Einwanderung der Deutschen in Argentinien nach 1933</i> .....	4
<i>2.3 Nationalsozialismus in Deutschland</i> .....	6
<i>2.4 Nationalsozialistische Propaganda der AO und der NSDAP</i> .....	7
<i>2.6 Die Deutsche La Plata Zeitung und das Argentinische Tageblatt</i> .....	10
<i>2.7 Radiopropaganda in Argentinien</i> .....	16
<i>2.8 Filmpropaganda in Argentinien</i> .....	18
<b>3. Hauptteil II</b> .....	19
<i>3.1 Die Propaganda im Mitteilungsblatt der Trommler von 1934 bis 1939</i> .....	19
<i>3.2 Die Propaganda im Mitteilungsblatt der Trommler von 1939 bis 1945</i> .....	36
<b>4. Schluss</b> .....	43
<i>4.1 Fazit</i> .....	43
<b>5. Quellenverzeichnis</b> .....	45
<b>6. Literaturverzeichnis</b> .....	45

# 1. Einleitung

## 1.1 Vorwort

Die folgende Arbeit beschäftigt sich mit der nationalsozialistischen Propaganda in Argentinien während der Zeit des Nationalsozialismus 1934 bis 1945 in Deutschland. Zunächst wird die Immigrationsgeschichte der Deutschen nach Argentinien dargelegt, um den historischen Gesamtzusammenhang zu verstehen. Danach dient eine kurze Darstellung des Nationalsozialismus in Deutschland dazu, die politischen Gegebenheiten zu erkennen und der damit verbundenen Flucht ins Ausland eine Bedeutung zuzuschreiben. Die Einwanderungszahlen während der Zeit bis 1945 und die Auswirkungen auf die argentinische Gesellschaft, sowie die Politik folgen daraufhin. Der Fokus dieser Arbeit liegt auf der Ausarbeitung der nationalsozialistischen Propaganda, weshalb zunächst die Aufgaben und die Ziele einer solchen Propaganda dargestellt werden, um daraufhin die Arbeit der Auslandsorganisation (AO) der nationalsozialistischen-deutschen-Arbeiterpartei (NSDAP) aufzuweisen. Die Propaganda wurde vor allem in Form von Rundfunkbeiträgen und Zeitungsartikeln übermittelt. Um die gespaltene Lage in Argentinien nachvollziehen zu können, werden zunächst die Deutsche La Plata Zeitung, welche nationalsozialistisch und das Argentinische Tageblatt, welches antinationalsozialistisch war, gegenübergestellt. Welche Auswirkung der Pressekrieg der beiden wichtigsten deutschen Zeitungen in Argentinien auf die deutsche Gesellschaft vor Ort hatte, wird in diesem Abschnitt der Arbeit verdeutlicht. Als Hauptquelle dieser Arbeit dient das Mitteilungsblatt Der Trommler. Nachdem der Herausgeber und der allgemeine Inhalt dieser Zeitschrift dargestellt werden, folgt eine Analyse des gesamten Konzeptes dieses Mitteilungsblattes. Dazu dienen exemplarische Ausschnitte von Reden Hitlers, Aufrufe zu politischen Treffen, antisemitische Texte und auch Kriegsberichte, um die Arbeit dieser Propaganda zu erörtern. Die Leitfrage dieser Arbeit beschäftigt sich damit, welche Methoden Der Trommler angewandte, um den Nationalsozialismus der deutschen Bevölkerung in Argentinien näherzubringen und welche Rolle der Zweite Weltkrieg in dem Mitteilungsblatt einnahm. Der Trommler nutzte die Schwächen der Gesellschaft und des damaligen Zeitgeschehens bewusst, um durch das propagandistische, manipulative Mitteilungsblatt den Nationalsozialismus zu verbreiten und um mehr Anhänger zu gewinnen.

## 2. Hauptteil I

### 2.1 *Einwanderung der Deutschen in Argentinien bis 1933*

1816 wurde die Unabhängigkeit der Vereinigten Provinzen von Südamerika von der spanischen Kolonie erklärt. Nachdem die Machtkämpfe zwischen den einzelnen Staaten der ehemaligen vereinigten Provinzen beendet werden konnten, entstand das heutige Argentinien. Jene Zäsur führte dazu, dass eine eigene Wirtschaft, Politik und Infrastruktur sowie eine eigene Gesellschaft erschaffen werden musste. Dies gelang Argentinien mit Hilfe der neuen Verfassung von 1853, welche für ihre liberale Außenpolitik und der damit verbundenen positiven Einwanderungspolitik bekannt war. Bereits Dr. Georg Hiller, ein Unternehmer und Sachbuchautor, beschäftigte sich seinerzeit bis 1912 mit der Einwanderung und der Einwanderungspolitik in Argentinien. So konnte er vermerken, dass 1909 insgesamt 215.960 Europäer, davon 3.201 Deutsche, die transatlantische Auswanderung auf sich nahmen.<sup>1</sup> Im Folgenden wird erläutert, wieso Argentinien zu dieser Zeit zunehmend an Attraktivität für die Deutschen gewann. Zunächst einmal konnten die Mythen über das unerträgliche tropische Klima und die sogenannte Revolution in Argentinien aufgedeckt werden.<sup>2</sup> Des Weiteren konnte mit der steigenden Zahl der deutschen Handelshäuser vor Ort davon ausgegangen werden, einen Beruf im höheren Gesellschaftsstand zu erlangen. Auch Handwerker und Techniker konnten damals ohne Probleme eine Anstellung in Argentinien finden. Viele der industriellen Anlagen waren damals bereits deutscher Herkunft, wodurch man sich eine positive Zukunft zwischen den Deutschen und den Argentinern erhoffte.<sup>3</sup> Laut argentinischen Einwanderungsstatistiken zählte man 1914 bereits 26.995 Deutsche in Argentinien. Woraufhin in den darauffolgenden Jahren während des Ersten Weltkrieges die Zahlen der Immigranten für kurze Zeit stagnierten. Die wirtschaftlichen Probleme des

---

<sup>1</sup>Hiller, Dr. Georg, *Einwanderung und Einwanderungspolitik in Argentinien*, Berlin 1912, S. 95.

<sup>2</sup>Ebd, S. 118-123.

<sup>3</sup>Ebd, S. 126-132.

Nachkriegsdeutschlands führten dahingegen allein zwischen 1923 und 1924 zu einer Zahl von über 13.000 deutschen Immigranten in Argentinien.<sup>4</sup>

Für viele Deutsche schien Argentinien perfekt zu sein. Sie verließen Deutschland auf Grund der unsicheren politischen Lage nach dem Ersten Weltkrieg und erhofften sich eine berufliche Zukunft in Argentinien. Dort angekommen wurden jedoch häufig die Illusionen vieler zerstört, wodurch es zu einer Idealisierung des Ursprungslandes Deutschland kam.<sup>5</sup> Auch in den folgenden Jahren führten politische Probleme und Wirtschaftskrisen in Deutschland dazu, dass die Anzahl der Migranten im Allgemeinen stieg. Einen erheblichen Anstieg brachte auch die Weltwirtschaftskrise 1929 mit sich. So konnten fortan bis 1932 durchschnittlich 8.900 neue deutsche Immigranten pro Jahr in Argentinien verortet werden.<sup>6</sup> Argentinien war stets als neutraler Staat gegenüber Deutschland bekannt. Daher konnte jeder, unabhängig von seiner politischen Gesinnung, ohne Weiteres einwandern und davon ausgehen, Gleichgesinnte zu finden. Bereits während des Deutschen Kaiserreiches ab 1871 kristallisierten sich daher Gruppen von Befürwortern und Gegnern heraus. Mit Beginn des Ersten Weltkrieges konnten diese politischen Disparitäten zunächst bei Seite gelegt werden, um sich anzunähern und eine vereinte Gemeinde in Argentinien zu bilden. Durch die Kritik an Deutschland sowie an der deutschen Bevölkerung in Argentinien selbst, konnte der Patriotismus wieder aufblühen. Die deutsche Gemeinde in Argentinien stärkte Deutschland den Rücken und versuchte der antideutschen-Propaganda entgegenzuwirken. Das Ende des Ersten Weltkriegs und die damit verbundene Niederlage Deutschlands kamen für alle überraschend, da der Krieg nur durch die gefilterten Nachrichten verfolgt werden konnte. Der Zusammenhalt der Deutschen in Argentinien wurde somit zwar wiederum gestärkt, hielt allerdings nicht lange an. Die Weimarer Republik führte erneut dazu, dass die Deutsch-Argentinier sich in Befürworter und Gegner der Republik unterteilten. Diese Disparitäten

---

<sup>4</sup>Saint Sauveur-Henn, Anne, Die deutsche Einwanderung in Argentinien 1870-1933. Zur Wirkung der politischen Entwicklung in Deutschland auf die Deutschen in Argentinien in: Holger M. Meding (Hrsg.), Nationalsozialismus und Argentinien, Frankfurt 1995, S. 12.

<sup>5</sup>Saint Sauveur-Henn, Anne, 1995, S. 16.

<sup>6</sup>Ebd. S. 12.

innerhalb der Gemeinschaft führten, beispielsweise aufgrund der Fahnenproblematik, abermals zu enormen Problemen. So wollten die Anhänger des ehemaligen Kaiserreiches die neue Fahne des Dritten Reiches nicht akzeptieren und umgekehrt. Die feindlichen Unruhen wurden sogar in der argentinischen Öffentlichkeit zwischen den damaligen beliebtesten deutschen Zeitschriften, der Deutschen La Plata und dem Argentinischem Tageblatt, ausgetragen.

Die heterogene deutsche Gemeinde breitete sich bis zum Zweiten Weltkrieg weiter aus, sodass die Deutschen in Argentinien, bereits vor Beginn des Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg, zweigeteilt waren.<sup>7</sup>

## *2.2 Einwanderung der Deutschen in Argentinien nach 1933*

Seit 1933 änderte sich die Immigration der Deutschen in Argentinien maßgeblich. Zuvor waren es junge, ledige Männer, die Deutschland aufgrund politischer Instabilität verließen, um sich ein neues Leben aufzubauen. Ab 1933 wandelte sich jedoch das Bild des klassischen Auswanderers. Immer mehr Frauen und Familien wagten den Weg nach Argentinien. Von 1933 bis 1938 lagen die Quoten der Männer und Frauen bei je ungefähr 50%, nach 1938 konnten sogar mehr Frauen als Männer gezählt werden. Der ausschlaggebende Unterschied dieses Wechsels waren die Bedingungen der Migration. Durch den Nationalsozialismus in Deutschland mussten diese Familien gezwungenermaßen fliehen, um zu überleben. So zog es zwischen 1933 und 1945 circa 30-40% aller Auswanderer aus Deutschland nach Argentinien. Die Zahlen liegen zwischen 30.000 und 45.000 Geflüchteten. Auch der Arbeitsmarkt veränderte sich in Bezug auf prozentuale Verteilung der Branchen Strukturen, da 30% aller deutsch-jüdischen Immigranten Kaufleute waren. Die Landwirte und Handwerker fehlten unter ihnen, wodurch der Anteil der arbeitenden Immigranten in Argentinien bereits 1933 um 30% geringer war, als in den Jahren davor. Wie bereits erwähnt war die deutsche Gemeinde vor 1933 schon zweigeteilt. In der darauffolgenden Zeit wurde dies weiterhin gestärkt.<sup>8</sup> Nun befanden sich die zuvor immigrierten Deutschen mit einem

---

<sup>7</sup>Saint Sauveur-Henn, Anne, 1995, S. 20-27.

<sup>8</sup>Saint Sauveur-Henn, Anne, Deutsche Einwanderung an den Río de la Plata während des Dritten Reiches und die Polarisierung der deutschen Gemeinschaft in Argentinien, in: Holger M.

idealisierten Bild von Deutschland und die neu geflohenen, eingewanderten Deutsch-Juden in Argentinien. Letztere separierten sich und wollten in keinem Kontakt zu anderen Deutschen stehen. Durch die unfreiwillige Flucht entwickelten sie eine Antihaltung gegenüber dem Heimatland und den übrigen Deutschen. Sie isolierten sich und gründeten geschlossene Vereine und Tagesblätter. Es gab keinerlei Integration, nicht einmal mit den argentinischen Juden vor Ort.

Da sich dies bereits zu Beginn herauskristallisierte, wurde ein Hilfsverein für deutschsprachige Juden gegründet. Zwischen 1933 und 1943 wurden somit rund 12.000 jüdische Immigranten in Argentinien unterstützt. 1937 wurden die jüdische Kulturgemeinschaft (IKG) aufgebaut und bis 1944 drei Synagogen errichtet.<sup>9</sup> Neben den Juden gab es noch andere Gruppierungen, die sich gegen den Nationalsozialismus aussprachen. Diese sogenannten politischen Exilanten gründeten am 7. Juni 1937 eine Antinationalsozialistische Gemeinde mit dem Namen Das Andere Deutschland (DAD). Sie entwickelten eine Zeitschrift unter dem gleichen Namen, um ihre Meinung in ganz Lateinamerika zu verbreiten und brachten sogar einen Zusatz auf Spanisch heraus um ihre Reichweite zu erhöhen. Das Mitteilungsblatt Das Andere Deutschland erschien bis 1947. Ziel war es den anderen politischen Immigranten in Argentinien zu helfen und vor allem die Gefahr des Nationalsozialismus und der dazugehörigen Propaganda in ganz Lateinamerika darzustellen und zu verbreiten.<sup>10</sup> Die in Argentinien lebenden Deutschen waren also weder vor 1933 noch danach eine Gemeinde. Durch ihre unterschiedlichen politischen Ansichten schlossen sie sich gegenseitig aus. Die bekanntesten deutschen Zeitschriften seinerzeit waren, wie angeführt, die Deutsche La Plata, welche sich eindeutig pro Hitler und den Nationalsozialismus aussprach, sowie das Argentinische Tageblatt, welches als deren Gegner agierte. Die beiden Zeitschriften standen für die gespaltene deutsche Gemeinde in Argentinien, sie griffen sich gegenseitig öffentlich an und versuchten durch Berichte über das jeweils andere Blatt die Leser auf die eigene Seite zu ziehen. Um die gegnerische Seite

---

Meding/Georg Ismar (Hrsg.), Argentinien und das Dritte Reich. Mediale und reale Präsenz, Ideologietransfer, Folgewirkung, Köln 2008, S. 57-66.

<sup>9</sup>Saint Sauveur-Henn, Anne, 2008, S. 66-69.

<sup>10</sup>Ebd, S. 69-72.



auszuschalten rief Dr. Martin Arndt, Präsident des Deutschen Volksbundes, dazu auf, das Argentinische Tageblatt zu boykottieren. So taten es ihm einige Banken, Firmen und Geschäfte, die als Nazisympathisanten galten, gleich. Die Firmen, die sich öffentlich für den Nationalsozialismus aussprachen, kündigten den gegnerischen Arbeitskräfte und andersherum.<sup>11</sup>

Sowohl die Spaltung der deutschen Juden und der Nicht-Juden, als auch der Hass untereinander hielten nach Ende des Dritten Reiches weiter an. Erst seit den 90er Jahren nähern sich die Gruppen wieder an, da sich Viele in der Folgegeneration nicht mehr mit Deutschland als Herkunftsland identifizieren können.<sup>12</sup>

### *2.3 Nationalsozialismus in Deutschland*

Am 30. Mai 1933 wurde Adolf Hitler, Parteivorsitzender der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP), zum deutschen Reichskanzler ernannt. Mit dem Tod des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg im Februar 1934 vereinte Hitler die Position des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers und ernannte sich so zum alleinigen Herrscher Deutschlands. Seinem Regime gelang es innerhalb kürzester Zeit die Demokratie und deren Werte auszuschalten und eine Diktatur zu errichten. Jegliche politische Gegner sollten fortan ausgelöscht werden. Hitler und sein Gefolge waren Antisemiten, sie begannen aufgrund dessen die Juden in Deutschland zunehmend zu diskriminieren und zu entrechten. So führte Hitler das Blutschutzgesetz, welches die Eheschließung zwischen Juden und Nicht-Juden untersagte, sowie das Reichsbürgergesetz, welches Juden oder Personen mit jüdischen Vorfahren davon ausschloss Reichsbürger zu sein, ein. Jene Juden mussten einen sogenannten Judenstern tragen, um sie von den Reichsbürgern direkt unterscheiden zu können. Nach und nach begann das Hitlerregime Juden in Konzentrationslager zu bringen

---

<sup>11</sup>Traine, Martin, Zwischen Niedergang und Hoffnung. Deutsche Kulturkritik und ihre Rezeption in Argentinien zwischen den Weltkriegen, in: Holger M. Meding (Hrsg.), Nationalsozialismus und Argentinien, Frankfurt 1995, S. 27-30.

<sup>12</sup>Saint Sauveur-Henn, Anne, 2008, S. 72.

und diese dort auf brutalste Weise zu töten. Dieser kontrollierte Völkermord, genannt Holocaust, kostete zwischen 1941 und 1945 rund sechs Millionen Juden das Leben. Neben den Juden selektierte das Naziregime noch weitere Minderheiten aus. Betroffen waren rund 500.000 Sinti und Roma sowie 250.000 Menschen mit psychischen Erkrankungen und geistigen oder körperlichen Behinderungen. Die Verfolgung und Ermordung dieser Minderheiten und deren Familien hielt bis zum Ende des Hitlerregimes an. Während des gesamten Zweiten Weltkrieges, in den Jahren 1939 bis 1945, stand für Deutschland die systematische Ausrottung von Minderheiten im Fokus. Hitler wollte ein reinrassiges Europa gestalten, Deutschland vergrößern und mit der Eroberung Osteuropas ein Großgermanisches Reich bilden.

Mit dem Einmarsch in Polen am 1. September 1939 begann der Krieg und endete mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 8. Mai 1945. Insgesamt kostete der Krieg über 60 Millionen Menschen das Leben und wirkt sich bis heute auf die Nachwelt aus.<sup>13</sup>

## *2.4 Nationalsozialistische Propaganda der AO und der NSDAP*

Die Abkürzung NSDAP steht für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, welche im Februar 1920 gegründet wurde. Bereits 1921 wurde Adolf Hitler zum Parteivorsitzenden dieser Partei gewählt. Sie vertraten die nationalsozialistischen Werte, die zuvor genannt wurden und betrieben eine extreme Form der Propaganda sowohl im Inland, als auch im Ausland. Um die Arbeit im Ausland zu optimieren, gründeten sie im Mai 1931 die sogenannte Auslandsabteilung, welche 1934 in Auslandsorganisation der NSDAP (AO) umbenannt wurde. Die Hauptaufgabe der NSDAP und deren Mitgliedern war die nationalsozialistische Propaganda. Es galt die Ideen der Partei zu verbreiten und Verwandte und Freunde davon zu überzeugen der Partei beizutreten.<sup>14</sup> Durch die präsenste Aktivität stiegen die Mitgliederzahlen, sowohl im Inland als auch im Ausland, rasant an. Um im Folgenden die nationalsozialistische Propaganda in Argentinien an Hand von Beispielen

---

<sup>13</sup>Kinder Hermann, Hilgemann Werner, Hergt Manfred, Dtv-Atlas Weltgeschichte, Band 2 von der französischen Revolution bis zur Gegenwart, München 2015, S. 471-495.

<sup>14</sup>Kellerhoff, Sven Felix, Die NSDAP. Eine Partei und ihre Mitglieder, Stuttgart 2017, S. 143-145.

darzulegen, ist es zunächst wichtig zu definieren, was eine solche Propaganda überhaupt ist und wer interessiert daran war, diese zu dispergieren. Was bedeutet Propaganda im Allgemeinen und was ist nationalsozialistische Propaganda? Der Duden definiert Propaganda als „eine systematische Verbreitung politischer, weltanschaulicher oder ähnlicher Ideen und Meinungen mit dem Ziel das allgemeine Bewusstsein in bestimmter Weise zu beeinflussen.“<sup>15</sup> Durch das obere Kapitel wird deutlich, dass es Ziel der nationalsozialistischen Propaganda war den Nationalismus, Antisemitismus und den Vaterlandstolz zu verbreiten. Weitere zentrale Themen waren Rassismus im Allgemeinen und der Antikommunismus. Ebenfalls sollte der Führerkult um Adolf Hitler als Diktator weit verbreitet werden.

Deutschland wurde durch die Propaganda idealisiert und den Lesern wurde vermittelt, dass der Krieg notwendig sei, damit sich Deutschland weiter in den Osten ausbreiten könne. Die Mittel dieser Form von Agitation im Ausland waren damals Bücher und Zeitschriften, Rundfunk und Film, aber auch Vermittler und Vereine, die in engem Kontakt zu Deutschland standen und so das Gewünschte in öffentlichen Versammlungen oder politischen geheimen Gruppierungen verbreiten konnten.<sup>16</sup> Um den Kindern bereits früh den Nationalsozialismus zu memorieren, wurden Organisationen, wie die Hitlerjugend oder der Bund Deutscher Mädels, gegründet. In Argentinien liefen diese unter dem Decknamen des Pfadfinderkorbs. Hierbei wurde das Politische in den Hintergrund gerückt, es wurden Zeltlager oder Wanderungen mit den Kindern unternommen, um ihnen die Ideen des Nationalsozialismus auf spielerische Weise näherzubringen.<sup>17</sup> Seinerzeit gab es unzählige deutsche politische Vereine oder Gruppen. Die nationalsozialistische Vereinigung, Ortsgruppe Buenos Aires (Hitler-Bewegung), wurde Ende Februar 1931 von Reinhold Gerndt, einem Mitarbeiter der Deutschen La Plata Zeitung, einberufen. Bereits nach dem ersten Treffen konnte die Partei 38 Mitglieder für sich gewinnen. Ende 1931 zählte man schon mehr als 100 Mitglieder. Im Dezember desselben Jahres gab es eine Kundgebung der nationalen Verbände, bei der unter

---

<sup>15</sup>Anonym, Propaganda, in: Der Duden (2019). URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Propaganda> (27.08.2019).

<sup>16</sup>Kellerhoff, Sven Felix, 2017, S. 139-149.

<sup>17</sup>Müller, Jürgen, Entwicklung und Aktivitäten der NSDAP in Argentinien, 1931-1945, in: Holger M. Meding (Hrsg.), Nationalsozialismus und Argentinien, Frankfurt 1995, S. 69f.

anderem Hakenkreuzfahnen geschwenkt wurden. Mit einer Teilnehmerzahl von 5.000 Menschen war es somit einer der größten deutschen Märsche im Ausland.<sup>18</sup> Obwohl ab 1932 nur noch Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit der Partei beitreten durften, stiegen die Zahlen weiter an. Während die NSDAP in Deutschland 1933 eine Aufnahmesperre aushängen musste, pendelte sich die Mitgliederzahl der nationalsozialistischen Vereinigung, Ortsgruppe Buenos Aires, im Juni 1937 bei rund 1.500 Mitgliedern ein. Die Mitglieder der AO verpflichteten sich dazu jederzeit als überzeugte Nationalsozialisten aufzutreten und aktiv an den Mitgliederversammlungen mitzuwirken.<sup>19</sup> Die Ortsgruppe Buenos Aires, sowie alle anderen Auslandsorganisationen der NSDAP standen in engem Kontakt zu Deutschland.

Durch regelmäßige Überprüfungen versuchten die Beauftragten die Partei und die Vereine stets in die vorgesehene Richtung zu lenken.<sup>20</sup> Die meisten deutschen Vereine, die es zu der Zeit in Argentinien gab, sprachen sich nach und nach für den Nationalsozialismus aus. Unter ihnen waren neben dem deutschen Club für die deutsche Elite beispielsweise auch der Hospitalverein. Selbst die Leitung einiger deutschen Schulen wurde von NS-Anhängern übernommen.<sup>21</sup> Ein weiterer wichtiger Verband war die Deutsche Arbeitsfront (DAF) mit knapp 7.000 Mitgliedern. Sie boten Sprachkurse oder sogar berufliche Fortbildungen für die Deutschen an. Dabei spielte die Gemeinschaft eine wichtigere Rolle als die Politik, wobei auch hier nur Nationalsozialisten, beziehungsweise Nazisympathisanten, eintreten durften. Die Frauen dieses Verbandes konnten sich gesellschaftlich und kulturell bei Kaffee und Kuchen austauschen. Das Singen spielte damals eine große Rolle. So konnte ebenfalls durch nationalsozialistische Texte die Idee des Rassismus, Antisemitismus und der Vergrößerung Deutschlands verbreitet werden. Die aufgezählten Vereine, Parteien oder Verbände schlossen die Nazigegner systematisch aus und formten so eine nationalsozialistische Gemeinde.<sup>22</sup> Durch das Verbreiten der nationalsozialistischen Propaganda in Argentinien erhofften sich

---

<sup>18</sup>Groth, Hendrik, Das Argentinische Tageblatt. Sprachrohr der demokratischen Deutschen und der deutsch-jüdischen Emigration, Hamburg 1996, S. 76f.

<sup>19</sup>Müller, Jürgen, 1995, S. 67-69.

<sup>20</sup>Müller, Jürgen, 1995, S. 72f.

<sup>21</sup>Ebd, S.73f.

<sup>22</sup>Ebd, S. 69f.

die Nationalsozialisten den Machterhalt und die Verbreitung ihrer Ideologie auf der gesamten Welt. Die Unterstützung der im Ausland lebenden Deutschen war dafür ebenso wichtig wie die, der im Inland Lebenden. Zuvor lag die Propaganda in den Händen des Auswärtigen Amtes in dem jeweiligen Land. Im März 1933 wurde jedoch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda (PROMI) gegründet, welches ferner die Verbreitung und Werbung des Nationalsozialismus übernahm. Deutschland konnte fortan bestimmen, wer die wichtigsten Posten in der AO übernehmen sollte und hatte somit die Macht über die Aufklärung des Volkes in Argentinien vollständig übernommen. Des Weiteren versuchten die Deutschen aus der Ferne die lateinamerikanische Presse zu dominieren und den Einfluss anderer Länder wie Frankreich, Amerika oder England zu unterdrücken. Dafür beauftragten sie lateinamerikanische Muttersprachler, um unter einem Decknamen für Deutschland zu schreiben und vor allem die übrige Presse zu beobachten mit dem Ziel die Stellung der Welt gegenüber Deutschland herauszufinden.<sup>23</sup>

1939 beschloss Hitler die Propaganda in Argentinien wieder dem Auswärtigen Amt zu überlassen. Bis zum Regierungswechsel 1938 konnte die AO ihre Propaganda ohne Einschränkungen der argentinischen Regierung ausüben. Danach sprach sich der neue Präsident Roberto Ortiz gegen die politischen Aktivitäten von Ausländern, die nicht mit den Interessen des Landes einhergingen, in Argentinien aus. Dem Druck der neuen Bestimmungen ausgesetzt, änderte sich der Name der Partei zu *Federación de los Círculos Alemanes de Beneficencia y Cultura*<sup>24</sup>. Blickte man von außen auf die neue Partei, schien sie sich den neuen Bedingungen anzupassen. Intern versuchten sie jedoch ihre vorherigen Tätigkeiten weiter auszuüben. Ortiz plante auch diese Partei abzuschaffen, wurde dann jedoch im Juni 1942 als Regierungsoberhaupt abgelöst. Sein Nachfolger Castillo verfolgte die Strategie der Neutralität, um sich weder für noch gegen Deutschland, welches sich mitten im Zweiten Weltkrieg befand, auszusprechen. Immer wieder wurde versucht, die Partei zu schließen, bis sie am 16. Juli 1943 schlussendlich von der neuen Militärregierung Argentiniens aufgehoben wurde.<sup>25</sup>

---

<sup>23</sup>Ebd, S. 74-76.

<sup>24</sup>Bund Deutscher Wohltätigkeits- und Kulturkreise.

<sup>25</sup>Müller, 1995, S. 78-80.

## 2.6 Die Deutsche La Plata Zeitung und das Argentinische Tageblatt

1863 gründete die Familie Tjarks die La Plata Zeitung, welche 1874 in die Deutsche La Plata Zeitung umbenannt wurde. Sie ist die erste deutsche Publikation der Einwanderer in Argentinien. Zunächst fungierte diese als konservatives, monarchistisches Blatt, später als Nationalsozialistisches. Zunächst hielt sich die Zeitung im Hintergrund und sprach sich nicht aktiv für oder gegen den Nationalsozialismus aus. Doch mit der Zeit festigte sich die nationalsozialistische Meinung.<sup>26</sup> So veröffentlichte die Zeitung beispielsweise einen Aufruf zur Gründungsversammlung der NSDAP in Argentinien und warb dadurch aktiv für die Anhängerschaft des Nationalsozialismus.<sup>27</sup> Zwischen 1925 und 1945 wurden um die 40.000 Exemplare täglich gedruckt, wodurch die Reichweite der Deutschen La Plata innerhalb der deutschen Bevölkerung in Argentinien eine der Größten war.<sup>28</sup>

Die Zeitung wurde finanziell aus Deutschland unterstützt und stand stets im engen Kontakt zu der deutschen Gesandtschaft. Die Herausgeber der Deutschen La Plata Zeitung gründeten die spanischsprachige Zeitung La Unión, um Deutschland in der argentinischen Presse gegen den Einfluss der Franzosen und Amerikaner zu verteidigen. Dafür wuchs ihr Ansehen in der deutschen Regierung sehr.<sup>29</sup> Seit Beginn stand die Deutsche La Plata Zeitung in unmittelbarer Konkurrenz zu dem Argentinischem Tageblatt. Nachdem erstmalig 1924 zu einem Anzeigenboykott in dem Tageblatt aufgerufen wurde, fand die Auseinandersetzung beider Zeitungen in der Öffentlichkeit statt.<sup>30</sup> Während des Nationalsozialismus steigerte sich die Differenz beider zu einer Art Pressekrieg, bei dem vor allem die Deutsche La Plata Zeitung neben verbalem Kampf auch auf andere Mittel zurückgriff, da sie im engen Kontakt mit der NSDAP stand. 1933 wurde der Herausgeber Emil Tjarks sogar von Adolf Hitler und

---

<sup>26</sup>Ismar, Georg, Der Pressekrieg. Argentinisches Tageblatt und Deutsche La Plata Zeitung 1933-1945, Berlin 2006, S. 60-64.

<sup>27</sup> Groth, Hendrik, 1996, S. 80f.

<sup>28</sup> Ebd, S. 85.

<sup>29</sup>Ismar, Georg, 2006, S. 49.

<sup>30</sup>Ebd, S. 62f.

Goebbels persönlich in Empfang genommen.<sup>31</sup> Nach dem Besuch versuchte Tjarks das Bild der Konzentrationslager zu verharmlosen, demgegenüber standen die Mitteilungen des Argentinischen Tageblattes über die brutalen Vorgänge in Deutschland. Das Blatt konnte durch Obduktionsberichte die Brutalität der Lager veranschaulichen. Obwohl die Deutsche La Plata Zeitung diese Art von Berichten ignorieren wollte, veröffentlichten sie im Gegenzug Kommentare, welche die deutsche Bevölkerung in Argentinien von dem Bild des Argentinischen Tageblattes abzubringen versuchten und die Wogen glätten sollten. Dies wiederum versuchte das Tageblatt als Lüge und Falschmeldung zu deklarieren. Der Pressekrieg hielt bis zum Ende des Nationalsozialismus im Jahre 1945 an.<sup>32</sup> In der Zeit wurde die Deutsche La Plata Zeitung letztendlich auf Grund der nationalsozialistischen Hintergründe verboten. Die damaligen Herausgeber publizierten daraufhin die Zeitung Freie Presse, welche zunächst etwas liberaler zu sein schien. Jedoch sprach sie sich beispielsweise trotzdem für Juan Perón, einen späteren argentinischen Präsidenten, welcher als Nazisympathisant bekannt war oder die Politik Adenauers aus und konkurrierte so weiterhin mit dem Argentinischen Tageblatt.<sup>33</sup>

Am 28. April 1889 gründete die Schweizer Familie Alemann das Argentinische Tageblatt, um der Deutschen Gemeinde in Argentinien eine liberale Zeitung zu bieten, die mit der Zeit geht und für Fortschritt steht. Von Beginn an gab es Konflikte zwischen dem Tageblatt und der konservativen argentinischen Regierung, da die Herausgeber Kritik zu innenpolitischen Geschehnissen in Argentinien äußerten. Das Blatt sprach sich nach dem Ersten Weltkrieg eindeutig für die Republik in Deutschland aus, weshalb sie von Anfang an in Konkurrenz zur Deutschen La Plata Zeitung stand. Wie bereits zuvor erwähnt, war die deutsche Gemeinde in Argentinien zwiespalten und die genannten Zeitungen standen repräsentativ für die zwei Gruppen. Auf der einen Seite die Volksdeutschen, auf der anderen Seite die Reichsdeutschen. Die Auseinandersetzungen wurden öffentlich mit Beschimpfungen ausgetragen. Ebenfalls wurden Morddrohungen gegen die Redakteure des Argentinischen Tageblattes gerichtet.

---

<sup>31</sup>Ebd, S. 80.

<sup>32</sup>Ebd, S. 85f.

<sup>33</sup>Ebd, S. 82.

Doch die Familie Alemann konnte sowohl die wirtschaftlichen, als auch die privaten Krisen überwinden.<sup>34</sup> Bereits vor Beginn der Machtübernahme Hitlers veröffentlichte das Tageblatt antinationalsozialistische Schreiben. So beschwerte sich die deutsche Gesandtschaft im März 1933 erstmalig bei der argentinischen Regierung über die antideutschen Inhalte des Blattes. Obwohl das Tageblatt dadurch einige Leser verlor, konnte durch die steigende Emigration der Deutsch-Juden eine Erhöhung der Auflagen erzielt werden. Waren es 1935 noch 28.000 Exemplare pro Tag, so konnten 1945, kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges, fast 40.000 Exemplare gedruckt werden.<sup>35</sup> Das Tageblatt half nicht nur den geflüchteten Deutsch-Juden, sondern auch den demokratischen Deutschen vor Ort. Wie bereits erwähnt, waren auch die Exilanten eine heterogene Gruppe, weshalb sich kleinere Zeitschriften auf die Dauer nicht durchsetzen konnten. Das Argentinische Tageblatt war als etablierte Zeitung eine der wenigen und zugleich wichtigsten Mittel für Publikationen gegen den Nationalsozialismus. Zusätzlich zu der eigenen Recherche und Publikation ermöglichte das Tageblatt seinen Lesern, durch das Kopieren von Artikeln aus anderen Zeitschriften, täglich eine umfangreiche Zusammenfassung von kulturellen und politischen Inhalten der anderen Asylländer. Die Leserschaft konnte so weiter vergrößert werden beziehungsweise erhalten bleiben.<sup>36</sup>

Wie bereits zuvor erwähnt rief Dr. Martin Arndt dazu auf das Argentinische Tageblatt zu boykottieren. Dadurch sanken die Einnahmen der Anzeigengeschäfte deutscher Unternehmen stark und das Geld musste alternativ eingeholt werden. Durch neue Rubriken, wie Augenzeugenberichte oder Randglossen, gelang es dem Tageblatt weiter zu überleben. Zwar stießen sie bei einigen Lesern aufgrund der boulevardartigen Presse auf Kritik, konnten so jedoch weiter existieren.<sup>37</sup> Am 2. April 1933 veröffentlichte das Argentinische Tageblatt zum ersten Mal eine Liste der Hauptverantwortlichen des besagten Boykotts, um die Gegner prekär darzustellen. Fortan wurde solch eine Liste regelmäßig bis zum Kriegsende herausgegeben. Über den Boykott der Deutschen hinaus, versuchte die NSDAP Hand in

---

<sup>34</sup>Groth, Hendrik, 1996, S. 55-65.

<sup>35</sup>Ebd, S. 84.

<sup>36</sup>Ebd, S. 92-102.

<sup>37</sup>Groth, Hendrik, 1996, S. 100.



Hand mit der Deutschen La Plata Zeitung ausländische Tageblattleser davon zu überzeugen, dem Boykott beizutreten. Damit hatten sie jedoch nur wenig Erfolg.<sup>38</sup> In Deutschland wurde das Lesen sowie die Verbreitung des Argentinischen Tageblattes am 23. April 1933 letztendlich auf Grund der offensichtlichen Kritik, aber auch den sarkastischen und ironischen Kommentaren und Karikaturen, verboten.<sup>39</sup> Auch in Argentinien sorgte genau dieser Schreibstil immer wieder für eine Verschärfung des ohnehin schon großen Konfliktes.<sup>40</sup> Die Deutsche La Plata Zeitung wehrte sich gegen die antisemitischen Vorwürfe, indem sie schrieb, dass sie nicht aus Rassegründen so handele, sondern um gegen den Bolschewismus vorzugehen.<sup>41</sup> 1934 spitzte sich diese Auseinandersetzung weiter zu, sodass drei Brandbomben in die Gebäude des Tageblattes geworfen und einige der Redakteure von Nationalsozialisten zusammengeschlagen wurden. Das Tageblatt reagierte mit einem Appell an die Nazisympathisanten von physischer Gewalt abzusehen, andernfalls würden auch sie zu anderen Mitteln greifen. Auch polizeilich wurde gegen diese und noch einige andere Anschläge vorgegangen. So konnte einer der wichtigsten, deutschen rechtsextremen Akteure in Argentinien festgenommen werden.<sup>42</sup> Das Argentinische Tageblatt führte mehrere Kampagnen gegen die Nationalsozialisten, unter anderem den sogenannte Schulkampf.

Hierbei versuchten die Redakteure, durch spöttische Bemerkungen und kritische Kommentare, den Einfluss der Nationalsozialisten auf das Schulsystem in Argentinien öffentlich zu machen und dadurch zu unterbinden. Bei Ehrungen oder anderen Veranstaltungen der La Plata wurden Hakenkreuzfahnen aufgehangen oder Reden von aktiven NS-Mitgliedern in Uniform gehalten. Als Reaktion darauf eröffnete die Familie Alemann mit der Unterstützung anderer linksorientierter Deutscher im April 1934 eine Pestalozzischule. Kurze Zeit später meldete die deutsche Gesandtschaft, dass die Schule offensiv gegen den Nationalsozialismus lehren würde, woraufhin der Direktor und einige andere Gründer und Mitarbeiter ausgebürgert wurden. Darüber hinaus bombardierten die

---

<sup>38</sup>Ebd, S. 109-111.

<sup>39</sup>Ebd, S. 102.

<sup>40</sup>Ebd. S. 116-120.

<sup>41</sup>Ismar, Georg, 2006, S. 82f.

<sup>42</sup>Groth, Hendrik, 1996, S. 116-121.

Nationalsozialisten vor Ort die Schule mit Teerbomben, um diese zu vernichten. Trotzdem blieb die Schule standhaft und bot den Exilanten so eine Möglichkeit ihre Kinder auf eine demokratische Schule gehen zu lassen.<sup>43</sup> 1939 wurden dem seinerzeitigen Präsidenten Ortiz Pläne für eine Besetzung Patagoniens durch Deutschland zugespielt. Danach veröffentlichten sowohl das Argentinische Tageblatt, als auch andere spanischsprachige Zeitungen Berichte über die sogenannte Patagonien-Affäre. Obwohl das Tageblatt herausfand, dass es sich bei den Plänen um eine Fälschung handelte, fuhren sie mit ihren Meldungen darüber fort, um ein Verbot der nationalsozialistischen Organisationen in Argentinien zu erreichen. Diese angebliche Affäre führte zu wirtschaftlichen Spannungen zwischen Deutschland und Argentinien. Immer wieder entfachte das Tageblatt durch Kommentare zu der Patagonien-Affäre, wie zum Beispiel über die sogenannte fünfte Kolonne, neue Probleme. Auch eine Stellungnahme des Staatsoberhauptes von Argentinien, welcher die Patagonien-Affäre negierte, konnte die Gerüchte und vor allem die Ängste seitens der Argentinier nicht verringern. Obwohl das Verfahren eingestellt und bewiesen wurde, dass es sich bei den Plänen um eine Fälschung handelte, brachte die Patagonien-Affäre weiterreichende Konsequenzen mit sich. Die Pressekampagne des argentinischen Tageblattes hatte nämlich dazu geführt, dass die Kontrollen der argentinischen Regierung gegenüber den Deutschen in Argentinien verschärft wurden. Am 15. Mai 1939 ließ Ortiz somit die NSDAP-Landesgruppe, wie zuvor genannt, auflösen.

Auch wenn die Nationalsozialisten unter einem anderen Parteinamen, *Federación de los Círculos Alemanes de Beneficencia y Cultura*<sup>44</sup>, weiter agierten, konnte das Argentinische Tageblatt trotzdem einen enormen Erfolg gegen den Nationalsozialismus verbuchen. Durch die Kampagne gerieten die Nationalsozialisten in Argentinien immer mehr in den Fokus der Kritik. In den folgenden Jahren sorgte das Tageblatt durch weitere Kommentare gegenüber der neugegründeten Partei dafür, dass mehrere Mitglieder des Bundes Deutscher Wohlfahrts- und Kulturgemeinschaft angeklagt wurden. Letztendlich zog sich der Prozess über drei Jahre, da die Angeklagten immer wieder freigelassen und dann wieder verhaftet wurden, um

---

<sup>43</sup>Groth, Hendrik, 1996, S. 150-163.

<sup>44</sup>Bund Deutscher Wohltätigkeits- und Kulturkreise.

anschließend wieder freigelassen zu werden.<sup>45</sup> Kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges hob Argentinien die Neutralität gegenüber den Großmächten auf und versuchte aktiv alle deutschen Zeitungen, Schulen und Vereine zu entkräften, indem die argentinische Regierung ihre Gelder an sich nahm. Gleichwohl schafften es die antinationalsozialistisch ausgerichteten Vereine und Schulen sowie das Argentinische Tageblatt die Regierung von ihrer Haltung zu überzeugen und konnten somit ihre Arbeit nach einigen Tagen wieder aufnehmen. Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und dem damit verbundenen Ende des Nationalsozialismus in Deutschland beruhigte sich die Lage in Argentinien für eine kurze Zeit. Allerdings kam daraufhin Perón, ein bekannter Nazisympathisant, an die Macht, weshalb das Argentinische Tageblatt auch mit diesem Präsidenten immer wieder in Konflikt geriet. Letzten Endes schaffte es das Tagblatt aber weiter zu publizieren und für ihre politische Einstellung einzustehen.<sup>46</sup> Am 28. August 1981 wurde das Argentinische Tageblatt aus finanziellen Gründen zu einer Wochenzeitung umgeformt.<sup>47</sup> Abschließend ist zu sagen, dass dem Argentinischen Tageblatt und der Familie Alemann eine tragende Rolle zur Bekämpfung des Nationalsozialismus in Argentinien zukam. Neben den Kampagnen gegen das Sprachrohr der Nationalsozialisten, die Deutsche La Plata Zeitung, ging das Tageblatt aktiv gegen die rechte Politik vor.

Durch die Pressekampagnen gelang es ihnen die argentinische Regierung auf die Nationalsozialisten aufmerksam zu machen und diese zu entkräften. Außerdem hatte das Tageblatt einen enormen Stellenwert für die geflüchteten Juden und anderen Exilanten, die unter dem Nationalsozialismus in Deutschland gelitten hatten. Die Zeitung galt als Hoffnungsträger im Kampf gegen die Nationalsozialisten.<sup>48</sup>

---

<sup>45</sup>Groth, Hendrik, 1996, S. 122-149.

<sup>46</sup>Ebd, S. 184-186.

<sup>47</sup>Ebd, S. 92.

<sup>48</sup>Groth, Hendrik, 1996, S. 175-183.

## *2.7 Radiopropaganda in Argentinien*

Erst seit Beginn der 20er Jahre gibt es den sogenannten Rundfunk. Für Hitler und seine Anhänger stellte dies ein weiteres Medium zur Verbreitung der nationalsozialistischen Ideologie dar. Auch die Alliierten des Zweiten Weltkrieges nutzten das Radio zur Verbreitung ihrer Standpunkte. Der Überseefunk war seinerzeit nur durch Kurzwellenübertragung möglich, weshalb nur bestimmte Personen mit entsprechenden Gerätschaften diese Radiosequenz empfangen konnten. Die Signalstärke der Kurzwellenübertragung war ebenfalls noch nicht optimiert, wodurch es häufig zu Schwankungen kam. Die Qualität der Sendungen litt darunter enorm. Um dieser Problematik entgegenzuwirken, entwickelten sowohl Deutschland, als auch Großbritannien und Amerika neue Sendeanlagen. Bereits ab 1934 konnte Deutschland, auf Grund der hohen Emigrantenzahl in Lateinamerika, ein spanisch- und portugiesisch-sprachiges Programm entwickeln. Vor Beginn des Krieges wurde primär Musik gespielt, um sich von den lateinamerikanischen Rundfunksendern abzuheben. Mit Beginn des Krieges wurden dann graduell auch Nachrichten eingeführt. Die ausländischen Radiosendungen berichteten alles aus ihrer Perspektive über den Zweiten Weltkrieg. Deutschland beispielsweise leitete Sondermeldungen mit Trommeln und Fanfaren ein, auch Schiffsversenkungen wurden mit einer Schiffsglocke orchestriert. Deutschland versuchte sich während des Krieges gut zu präsentieren, indem Kriegsverluste heruntergespielt und Siege dafür umso mehr zelebriert wurden.<sup>49</sup> Die lateinamerikanischen Hörer erwiesen sich als kritisch. Zunächst musste akribisch erforscht werden, wodurch man vor Ort Anklang finden konnte, um daraufhin die Propaganda abzustimmen.

So galt es in den Sendungen stets einen lateinamerikanischen Bezug zur Wirtschaft oder Politik herzustellen. Deutschland nutzte dies, um die Vereinigten Staaten von Amerika schlecht dastehen zu lassen. Das deutsche Programm sprach von einer Intervention seitens des amerikanischen Militärs oder drohte unterschwellig mit Konsequenzen falls die jeweiligen Länder, exemplarisch Brasilien, in zu engem Kontakt mit der amerikanischen Regierung stünden. Argentinien wurde für die Neutralität gegenüber dem Dritten Reich und

---

<sup>49</sup>Cramer, Gisela, Der Krieg im Äther: Radiopropaganda am Río de la Plata, 1939-1945, in: Holger M. Meding/Georg Ismar (Hrsg.), Argentinien und das Dritte Reich. Mediale und reale Präsenz, Ideologietransfer, Folgewirkung, Köln 2008, S. 151- 158.

den Alliierten positiv in solchen Rundfunkbeiträgen hervorgehoben. Sowohl die Qualität des deutschen Kurzwellenradios, als auch die Recherche und die Inhalte der Abendsendungen, wurden schnell von den Briten und den Amerikanern überholt.<sup>50</sup> Dadurch, dass das eigene Radio in Argentinien nicht genug Anklang fand, mussten die Deutschen auf einheimische Rundfunksender zurückgreifen. Obschon Argentinien viele verschiedene Radiostationen hatte, teilten sich drei Sender den Großteil der Hörerschaft. Zu diesen besagten Sendern konnte Deutschland allerdings keine Verbindung aufbauen, da sich diese für die Alliierten ausgesprochen hatten und bereits mit diesen kooperierten. Lediglich der kleine argentinische Sender Radio Pietro galt als nazifreundlich, da er ein Abkommen mit dem Dritten Reich hatte. So konnte Deutschland dem Programm immer wieder Berichte oder Nachrichten zukommen lassen, die daraufhin in Argentinien veröffentlicht wurden.<sup>51</sup> Zwischen 1938 und 1939 wurden laut Newton insgesamt 48 Stunden und 22 Minuten der deutschen Propaganda übertragen.<sup>52</sup> Den Deutschen gelang es also nicht, im Gegensatz zu den Amerikanern und Briten, sich im argentinischen Radio zu etablieren, da der Sender Radio Pietro zu klein war, zu geringe finanzielle Mittel hatte und dadurch eine geringe Hörerschaft aufwies. Spätestens mit dem Militärputsch von 1943 durch Juan Perón gegen den seinerzeit amtierenden Präsidenten Ramón Castillo, war das Radio allgemein in Argentinien keine lukrative Art der Propaganda mehr. Die ausländischen Programme wurden immer weiter eingeschränkt und durch einheimische vergleichbare Berichte in den Hintergrund gestellt.<sup>53</sup> Grundsätzlich ist zu sagen, dass das Radio damals kein geeignetes Medium für Propaganda darstellte, weder für die Alliierten, noch für das Dritte Reich.

## *2.8 Filmpropaganda in Argentinien*

Neben dem Rundfunk gewann auch die Filmindustrie im frühen zwanzigsten Jahrhundert an Zuwachs. Zwar liegt der Ursprung der Filmgeschichte weiter in der Vergangenheit, doch auch hier wurden immer wieder neue Entdeckungen und Fortschritte gemacht. In den

---

<sup>50</sup>Cramer, Gisela, 2008, S. 159-162.

<sup>51</sup>Ebd, S. 164-166.

<sup>52</sup>Newton, Ronald C., *The Nazi Menace in Argentina 1931-1947*, Stanford 1992, S. 125.

<sup>53</sup>Cramer, Gisela, 2008, S. 170-173.

dreißiger Jahren gewann die argentinische Filmindustrie durch die Einführung des Tonfilms 1931 einen Aufschwung. Zu der Zeit waren Argentinien und Mexiko die mächtigsten Akteure innerhalb der lateinamerikanischen Filmindustrie. Im Kino wurden zu der Zeit vermehrt einheimische Produktionen gezeigt, da diese für das Publikum verständlicher und angenehmer waren als die mit Untertitel ausgestrahlten amerikanischen Filme. Hollywood, das amerikanische Zentrum der Filmindustrie, galt damals so wie heute als Machthaber der Filmproduktion. Nach und nach stieg der internationale Filmimport seitens der Argentinier mehrenteils von den USA gekauft. Deutschland konnte bis 1938 lediglich 10 bis 20 Produktionen aufweisen. Doch zu deutschem Vorteil wurden durch die aufrechterhaltene Neutralität der Argentinier Filme mit propagandistischem Inhalt gezeigt. Synchronisationen waren für die Argentinier zu teuer, weshalb die Filme im Originalton auf Kino-Leinwänden gezeigt wurden. So kam es 1942, dass in Argentinien unter den besten zehn Filmen, lediglich eine heimische Produktion aufgelistet wurde und die übrigen neun, amerikanischer Produktion angehörten. Während des Zweiten Weltkrieges wurden in Europa kaum noch Filme produziert, wodurch die Abhängigkeit von der amerikanischen Filmindustrie weiter expandierte. Mit der Zeit wurden von der argentinischen Regierung Verbote und Zensurbestimmungen gesetzt, um die Propaganda zu unterbinden. Allerdings wurden diese Schritte willkürlich durchgesetzt. Die Einschränkungen fielen dementsprechend gering aus. Das argentinische Publikum kritisierte dieses Vorgehen der Regierung scharf.<sup>54</sup> Alles in allem geht aus den Zahlen hervor, dass die Filmpropaganda für Deutschland kein effektives Mittel darstellte, um ihre Ideologien zu verbreiten oder ihre Gegner schlecht darstellen zu können. Amerika konnte bereits damals den Markt der Filmindustrie dominieren und durch unterschwellige Botschaften Propaganda in ihrem Sinne betreiben.

## **2. Hauptteil II**

### *2.1.2 Die Propaganda im Mitteilungsblatt der Trommler von 1934 bis 1939*

---

<sup>54</sup>Prutsch, Ursula, Die Filmpolitik des Office of Inter-American Affairs und des State Department in Argentinien während des Zweiten Weltkrieges, in: Holger M. Meding/Georg Ismar (Hrsg.), Argentinien und das Dritte Reich. Mediale und reale Präsenz, Ideologietransfer, Folgewirkung, Köln 2008, S. 179-189.

Ein weiteres Mittel der Propaganda stellte, wie zuvor angegeben, die Zeitungsindustrie dar. Aufgrund dessen gründete die NSDAP, Landesgruppe Argentinien, am 1. Mai 1932 ein Mitteilungsblatt, um neben der nationalsozialistischen Deutschen La Plata Zeitung ein rein propagandistisches Blatt zu veröffentlichen. Als Herausgeber wurde stets Alfred Müller genannt, da er der Vorsitzende der Partei war. Ab 1934 nannte man das Mitteilungsblatt Der Trommler. Die Zeitung wurde mit rund 80 bis 100 Seiten zweimal im Monat zwischen den Jahren 1934 und 1945 veröffentlicht.<sup>55</sup> Das Mitteilungsblatt beinhaltete keine aktuellen Tagesberichterstattungen, sondern gezielte Berichte oder Kommentare zum Geschehen in und um Deutschland herum. Die Propaganda des Nationalsozialismus stand stets im Vordergrund. Während des Zweiten Weltkrieges dokumentierte Der Trommler die Einsätze der Wehrmacht und das allgemeine Zeitgeschehen in Europa. Insgesamt bezog sich die Zeitschrift allgemein auf die im Ausland lebenden Deutschen, in einigen Artikeln auch explizit auf die Immigranten in Argentinien. Finanziert wurde die Zeitung nicht allein durch die NSDAP, sondern vermehrt durch Werbeanzeigen von deutschen Unternehmen oder Ähnlichem in Argentinien. Der Trommler nutzte seine Reichweite für die Anwerbung von Sponsoren. 1936 wurde der Leser beispielsweise durch die folgenden Zitate darauf hingewiesen in deutschen Geschäften einzukaufen.

„Deutsche Volksgenossen, zu den Förderern unserer Bewegung gehören auch diejenigen Geschäfte, Gaststätten, Unternehmen u.s.w., die den „Trommler“ durch Anzeigen unterstützen. Denkt stets daran!“<sup>56</sup> oder „Deutsche Volksgenossen beachtet den Anzeigenteil des Trommlers“<sup>57</sup> oder „Wer in englischen Geschäften kauft, unterstützt den Feind.“<sup>58</sup>

Im Anhang eines jeden Blattes und auch vereinzelt auf den Seiten des Trommlers verteilt, fand der Leser unzählige Sponsoren des Trommlers. Deutsche Unternehmen, Firmen, Restaurants, Cafés, Friseursalons oder Bestattungsunternehmen und viele mehr unterstützten somit offensiv den Trommler und damit den Nationalsozialismus.

---

<sup>55</sup>Saint Sauveur-Henn, Anne, 2008, S. 64.

<sup>56</sup>Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei/Landesgruppe Argentinien, Der Trommler, Argentinien 1937, Heft 99, S. 20.

<sup>57</sup>Der Trommler, 1937, Heft 100, S. 20.

<sup>58</sup>Der Trommler, 1941, Heft 201, S. 11.

Mit den oben genannten Zitaten fühlte sich die Leserschaft an die deutschen Anzeigen gebunden. Jeder Bereich war vertreten, weshalb andere Geschäfte, ohne deutschen nationalsozialistischen Bezug, in den Hintergrund rückten und die deutsche Gemeinschaft weiter anstieg. Neben der Werbung für hiesige deutsche Geschäfte, warb Der Trommler wie zuvor erwähnt auch für deutsche Vereine oder Projekte.

„Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden verdienenden Deutschen, der Deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft(D.W.G) beizutreten.“<sup>59</sup> oder „Die Deutsche Arbeitsfront (Auslandsorganisation Landesgruppe Argentinien) ist der soziale Rückhalt für jeden schaffenden Deutschen in Argentinien. Darum tritt ein!“<sup>60</sup> oder „Werde Mitglied der Deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft (D.W.G) Deutscher Volksgenosse! Heute hilfst Du, morgen vielleicht schon bist Du auf Hilfe angewiesen.“<sup>61</sup> oder „Deutsche in Argentinien, Spendet zu Gunsten des Roten Kreuzes dem Arbeitsausschuss Deutscher Frauen beim A.R.K, Buenos Aires, Córdoa 731!“<sup>62</sup>

Auch die Werbung für die Deutsche La Plata Zeitung oder den deutschen Kurzwellensender fand ihren regelmäßigen Platz in dem Mitteilungsblatt. „Die Deutsche La Plata Zeitung ist fraglos die bestinformierte und meistgelesene deutsche Tageszeitung Südamerikas, Deutsche Volksgenossen, lest regelmäßig diese Zeitung!“<sup>63</sup> Für den deutschen Kurzwellensender wurden die Zeitangaben des Senders regelmäßig aufgelistet und für die Leser verständlich demonstriert. Die Werbeseite schloss stets mit dem Satz „Ausschneiden und aufbewahren!“ ab.<sup>64</sup> Die nationalsozialistische Propaganda bestand darin für die anderen Mittel der NSDAP zu werben. Sei es das zuvor genannte Radio, die Deutsche La Plata Zeitung oder auch die deutschen Geschäfte, sie alle sprachen sich für den Nationalsozialismus aus. Auch in eigener Sache warb Der Trommler mit Aufrufen wie: „Lest und verbreitet unser Kampfblatt Der Trommler. Nationalsozialistische deutsche Zeitschrift in Argentinien.“<sup>65</sup> Oder „Deutsche in Argentinien setzt Euch ein und werbt für den Trommler“.<sup>66</sup> „Durch den Trommler spricht die

---

<sup>59</sup>Der Trommler, 1937, Heft 114, S. 17.

<sup>60</sup>Der Trommler, 1937, Heft 118, S. 8.

<sup>61</sup>Der Trommler, 1938, Heft 131, S.42.

<sup>62</sup>Der Trommler, 1944, Heft 292, S. 9.

<sup>63</sup>Der Trommler, 1936, Heft 86, S. 44

<sup>64</sup>Der Trommler, 1942, Heft 233, S. 28.

<sup>65</sup>Der Trommler, 1938, Heft 132, S. 33.

<sup>66</sup>Der Trommler, 1942, Heft 228, S. 29.



Heimat“: Bei diesem Artikel werden die in Argentinien lebenden Deutschen direkt damit konfrontiert, warum sie den Trommler regelmäßig kaufen und lesen sollten.

„Weißt du warum du stolz sein kannst, zu einem Volk zu gehören, dessen Leistungen die Bewunderung der Welt erregen? Weil 2 Millionen der besten Deutschen Zeit hatten, für Deutschland ihr Leben zu geben, weil sie Interesse hatten an Deutschlands Leben und Zukunft.“<sup>67</sup>

Die NSDAP und Hitler setzten voraus, dass man den Trommler liest und sich an den Arbeiten der NSDAP beteiligt, solange man die anderen Privilegien des Deutschtums genießen möchte. Dieser Appell wurde mit dem Leitsatz der NSDAP abgeschlossen: „Nichts für uns – alles für Deutschland!“<sup>68</sup> Das Titelblatt der Zeitschrift hatte sich im Laufe der Zeit gewandelt. Zu Beginn war es etwas konservativer, lediglich mit dem Namen des Blattes und der Gründerpartei versehen. Doch bereits Mitte 1934 wurde das Cover mit einem offensiven Hakenkreuz abgebildet, später sogar mit roten auffälligen Akzenten. Im Mai 1935 änderte die NSDAP das Titelblatt erneut. Neben einem Hakenkreuz sowie dem Titel Der Trommler und dem Namen der Gründerpartei, schmückte eine Trommel das Deckblatt des Mitteilungsblattes. Fortan änderte sich das Cover in unregelmäßigen Abständen immer mal wieder. So bildete das 71. Heft 1935 beispielsweise einen Mann und ein Kind in Tracht gekleidet, bei Holzschnitzereien, ab.<sup>69</sup> Die Motive des Deckblattes waren von da an stets Karikaturen und gemalte bzw. gezeichnete Bilder mit einer negativen Konnotation. Ab 1936 schienen die Karikaturen eine neue Form der Propaganda zu sein. Die NSDAP stellte so gezielt ihre Gegner oder auch den Liberalismus sowie Kommunismus schlecht dar und verspottete diese. Im Laufe des Krieges wandte sich Der Trommler von solchen Karikaturen ab und druckte Kriegszeichnungen auf das Deckblatt. So waren 1940 auf der 185. Ausgabe des Trommlers Militärflugzeuge im Kampf<sup>70</sup> oder auf der 186. Ausgabe Panzer im Krieg zu sehen.<sup>71</sup> Die Kriegsbilder wurden bis 1945 auf grauem, tristem Hintergrund gezeichnet. In den Jahren 1934 und 1935 wurde das Mitteilungsblatt noch in altdeutscher Schrift und auf DIN-A4 Größe verfasst, in den weiteren Jahren dann in Druckschrift und DIN-A5 Format.

---

<sup>67</sup>Der Trommler, 1937, Heft 98, S. 30-32.

<sup>68</sup>Der Trommler, 1937, Heft 98, S. 30-32.

<sup>69</sup>Der Trommler, 1935, Heft 71, S. 1.

<sup>70</sup>Der Trommler, 1940, Heft 185, S. 1.

<sup>71</sup>Der Trommler, 1940, Heft 186, S. 1.

Im Folgenden werden der Inhalt und die verschiedenen Rubriken des Trommlers an Hand von Textbeispielen aus den Jahren 1934 bis 1945 dargelegt und analysiert. Der Trommler veröffentlichte regelmäßig Aufrufe zu Treffen verschiedenster Art für die Deutschen in Argentinien. 1935 beispielsweise sollte ein Filmeabend stattfinden. Einem Nachtrag zu diesem besagten Treffen konnte man entnehmen, dass 180 Besucher erschienen sind. Die Filme „Das geflohene Herz“, „Hitlerjugend in den Bergen“ und zu guter Letzt „Echo der Heimat“ wurden an diesem Abend gezeigt.

Die Zuschauer konnten durch die Filme neben der Disziplin und Leichtigkeit der deutschen Jugend auch etwas über die Gewinnung von Neuland erfahren.<sup>72</sup> Diese Art von Treffen waren zwar nicht als ein politisches Zusammenkommen gekennzeichnet, hatten allerdings denselben Effekt. Nach außen schien ein einfacher Filmeabend stattzufinden, vor Ort wurden dann allerdings nationalsozialistische Filme und somit nationalsozialistisches Gedankengut gezeigt und verbreitet. Das Gefühl von einer deutschen Gemeinschaft in Argentinien war nach dem Ersten Weltkrieg schwierig wiederherzustellen. Die NSDAP nutzte dies zu ihren propagandistischen Zwecken. Die 180 Anwesenden, aus dem Beispiel des Filmeabends, sprachen wiederum mit Freunden und Verwandten über diese Filme und schrieben somit jenen Treffen eine Bedeutung zu. Immer öfter wurde Werbung für öffentliche Versammlungen, Ausflüge in umliegende Städte, Weihnachtsfeiern oder Schulungsabende von der NSDAP betrieben.<sup>73</sup> Laut dem Trommler wurde am 3. Mai 1936 beispielsweise der Tag der Nationalen Arbeit in Buenos Aires gefeiert. Anwesend waren hierbei über 15.000 Volkgenossen. Dem Beitrag wurde ein Foto beigelegt, auf dem eine große, gefüllte Halle zu sehen war. Die Banden waren mit Hakenkreuzflaggen und deutschen Leitsprüchen versehen.<sup>74</sup> Im Dezember 1936 schrieb Der Trommler von einem „Gartenfest der OG. Begrano zu Gunsten der Winterhilfe.“<sup>75</sup> Rund 800 bis 900 Personen, vor allem Jugendliche, erschienen zu dem Fest. Die neue Generation besuchte solche Feste gerne, da es abwechslungsreiche Musik und ausreichend Getränke gab. Außerdem konnte man sich

---

<sup>72</sup>Der Trommler, 1935, Heft 25, S.73.

<sup>73</sup>Der Trommler, 1936, Heft 85, S.69-72.

<sup>74</sup>Der Trommler, 1936, Heft 83, S. 32.

<sup>75</sup>Der Trommler, 1936, Heft 97, S. 56.

untereinander und nutzte diese Treffen um weitere Kontakte mit Deutschen zuknüpfen.<sup>76</sup> Doch der Hintergrund solcher Veranstaltungen war eindeutig von nationalsozialistischem Belangen. Auch in den folgenden Ausgaben des Trommlers fand man immer wieder Aufrufe zu derartigen Treffen. Zur Feier der fünfjährigen Machtübernahme Hitlers und der nationalsozialistischen Regierung rief Der Trommler 1938 auf am 30. Januar die Gründung des Dritten Reiches zu feiern. Für die deutsche Bevölkerung in Argentinien wurden sechs verschiedene Orte präpariert, um den Tag als Gemeinschaft feiern zu können.<sup>77</sup>

Anhand der genannten Beispiele lässt sich zeigen, dass die NSDAP mit solchen Veranstaltungen Anklang bei den deutschen Auswanderern in Argentinien fand. Das deutsche Volk in Argentinien empfand die NSDAP als eine hilfreiche Partei, da allein durch sie solche Volksfeste erst möglich waren. Der Zusammenhalt, der durch die Spaltung der deutschen Gemeinde nach dem Ersten Weltkrieg verloren zu sein schien, wurde wiederhergestellt, sodass die nationalsozialistische Propaganda nahezu unterschwellig übermittelt werden konnte. Der Nationalsozialismus wurde somit verharmlost. Die 134. Ausgabe des Trommlers stach durch das auffällig rote Deckblatt heraus. Zuseher waren zwei einschlagende Hände vor einem Hakenkreuz. Die Aufmerksamkeit nutzte Der Trommler, um für eine Groß-Kundgebung am 10. April im Luna-Park zu werben.<sup>78</sup> Die Kundgebung wurde der Abstimmung über Deutschösterreich gewidmet. Das deutsche Volk sollte an diesem Tag als ein gemeinsames Deutschland erscheinen. Da die deutsche Bevölkerung in Argentinien nicht wahlberechtigt war, wurde die Veranstaltung angeboten, um die Verbundenheit zu Deutschland und dem Führer auszudrücken.<sup>79</sup> Aus dem Folgeblatt lässt sich entnehmen, dass 20.000 deutsche Volksgenossen an dieser Kundgebung teilnahmen. Zuvor soll es eine Pressehetze in Argentinien gegeben haben, um diese Veranstaltung zu unterbinden, doch durch ausreichende Sicherheitsvorkehrungen konnte die Kundgebung ohne Zwischenfälle durchgeführt werden. Der Trommler sprach von der mächtigsten Kundgebung, die es je in

---

<sup>76</sup>Der Trommler, 1936, Heft 97, S. 56.

<sup>77</sup>Der Trommler, 1938, Heft 128, S. 32.

<sup>78</sup>Der Trommler, 1938, Heft 134, S.1.

<sup>79</sup>Der Trommler, 1938, Heft 134, S. 32.

Buenos Aires gegeben haben soll und vermutlich auch geben werde.<sup>80</sup> 1940 bot der Bund der schaffenden Deutschen diverse Lehrkurse für deutsche Frauen an. Die deutschen Frauen in Argentinien konnten sich innerhalb von drei Monaten im Bereich der Krankenpflege, der Heimgestaltung und des Bastelns oder der Schneiderei ausbilden lassen.<sup>81</sup> Diese Art der Angebote bestärkte den Ruf der NSDAP als eine hilfreiche und gute Partei für die deutsche Bevölkerung in Argentinien nur weiter. Die Werbung für politische Zusammentreffen, aber auch für einfaches Zusammenkommen der deutschen Bevölkerung, ließen mit den Jahren deutlich nach. Zu Beginn war es noch eine eigene Rubrik, 1943 jedoch waren solche Aufrufe nicht mehr im Trommler zu sehen. Auch die Nachträge zu solchen Treffen oder Ausflügen wurden nicht mehr gedruckt.

Neben den Aufrufen zu politischen Treffen wurden regelmäßig die neuen Gesellschaftsordnungen des nationalsozialistischen Staates veröffentlicht. Die Deutschen in Argentinien wurden durch diese Form der Propaganda mit den neuen Verhaltensarten konfrontiert. 1934 schrieb Der Trommler beispielsweise über den „deutschen Gruß“. Das Heben des rechten Arms, verbunden mit den Worten „Heil“ oder „Heil Hitler“, sei ab nun die Pflichtbegrüßung bei jeglicher Arbeit. So hieß es in dem Artikel:

„Der Tag wird kommen, an dem jeder Deutsche es als selbstverständliche Ehrensache ansieht, ausschließlich den Deutschen Gruß zu verwenden. Der Tag wird umso früher kommen, je weniger in der Öffentlichkeit der Eindruck entsteht, dass der Gruß aufgezwungen werden soll.“<sup>82</sup>

Der Hitler-Gruß sollte auch in Argentinien zur Normalität werden, selbst wenn zu Beginn einige noch dazu gezwungen werden mussten, fügte man sich mit der Zeit doch und der Wille des Führers und der NSDAP konnte sich durchsetzen. In demselben Jahr richtete sich Der Trommler mit einem Rundschreiben an die im Ausland lebenden Deutschen.

„Die Deutschen draußen werden dann zum ersten Mal in der Geschichte wissen, dass sie nur räumlich „draußen“ sind, innerlich aber verbunden sind mit den Deutschen im Reich und dass sie alle, draußen und drinnen, vereint sind in der ewigen Schicksalsgemeinschaft des deutschen Menschen, die Adolf Hitler schuf“.<sup>83</sup>

---

<sup>80</sup>Der Trommler, 1938, Heft 135, S. 57f.

<sup>81</sup>Der Trommler, 1940, Heft 199, S. 41f.

<sup>82</sup>Der Trommler, 1934, Heft 29, S. 70.

<sup>83</sup>Der Trommler, 1934, Heft 30 S. 7.

Der Nationalstolz durfte auch in Argentinien nicht nachlassen, da man sich im Ausland als vorbildlicher Deutscher zu präsentieren hatte. Dabei sollte allerdings auch nicht die Gastfreundschaft des Landes, in dem Fall Argentinien, ausgenutzt werden. Das Verhalten der Auslandsdeutschen war als eine Art Spiegelbild für Deutschland zu betrachten, weshalb die Propaganda des Trommlers notwendig war, um neben den Informationen über die Geschehnisse in Deutschland das Verhalten der Gesellschaft in Argentinien zu prägen. Aufgrund dessen veröffentlichte Der Trommel hin und wieder Gesetzestexte oder sogar die deutschen Gebote. Letztere beinhalteten die Liebe zum Vaterland selbst, aber auch die Verbreitung dieses Patriotismus. Ebenfalls wurde die Erziehung der Kinder, von Geburt an dem Land voller Ehrfurcht dienen zu wollen, vorausgesetzt.<sup>84</sup> Die deutschen Gebote wurden bewusst den Auslandsdeutschen zugespielt, um das Pflichtbewusstsein gegenüber dem Vaterlande aufrecht zu erhalten. Diese propagandistische Intention der NSDAP zieht sich wie ein roter Faden durch die weiteren Ausgaben des Trommlers.

Die 52. Ausgabe des Blattes, herausgegeben am 1. Februar 1935, schloss exemplarisch mit einer besonderen Seite ab. „Der Wunsch des Führers ist es, dass jeder Parteigenosse auch Mitglied der Deutschen Arbeitsfront sei.“<sup>85</sup> Mit diesem Bericht wurden alle Parteigenossen, aber auch die übrigen Volksgenossen dazu aufgerufen, der Deutschen Arbeitsfront beizutreten. Anbei heftete das Mitteilungsblatt direkt ein Anmeldeformular, um die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Mitgliedschaft auszudrücken.<sup>86</sup> Auch in der 83. Ausgabe aus dem Jahre 1936 ist ein Anmeldeformular für die Aufnahme in den Opferring der NSDAP zu finden.<sup>87</sup> Die propagandistische Arbeit der NSDAP war ebenfalls dafür zuständig neue Mitglieder durch den Trommler zu gewinnen und bot folglich eine weitere Möglichkeit die Reichweite der Partei zu vergrößern. Ein weiteres Gesetz lautete: „Die nationalsozialistische Weltanschauung sei nur in Gemeinschaft möglich.“ Das Wir-Gefühl der Deutschen wurde damit wieder gestärkt und versucht weiter auszubauen. „Der Einzelne

---

<sup>84</sup>Der Trommler, 1935, Heft 58 S. 9.

<sup>85</sup>Der Trommler, 1935, Heft 52, S. 28.

<sup>86</sup>Ebd. S.28.

<sup>87</sup>Der Trommler, 1936, Heft 83, S. 48.

vergeht, das Volk aber lebt ewig.“<sup>88</sup> Mit solchen Beiträgen rief Der Trommler zur aktiven Teilnahme an deutschen nationalsozialistischen Gruppen, Parteien oder Ähnlichem auf. Weitere Gesetze des Nationalsozialismus wurden auch 1937 im Trommler dargelegt. So hieß es zu Beginn des Jahres, „dass nur das Starke ein Recht auf Leben und Lebensdauer hat“<sup>89</sup>. Dabei bezog sich die NSDAP auf den natürlichen Ausleseprozess der Natur. Die Juden würden einen Vernichtungsprozess gegenüber diesem natürlichen Instinkt der Deutschen führen. Es sei die Aufgabe der Nationalsozialisten für Ordnung zu sorgen und das Natürliche wiederherzustellen. „Jede Rasse trägt das Gesetz ihrer Lebensdauer in sich“<sup>90</sup>; war die Begründung für ihre antisemitischen Taten. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Mitteilungsblattes war dementsprechend auch die Verbreitung und Begründung des Antisemitismus. So wurde 1934 bereits ein Artikel mit dem Namen „Die große Gefahr. Der Hass der Juden“<sup>91</sup> veröffentlicht, in dem die Juden als Nicht-Juden-Hasser dargestellt worden sind. Sie würden das Deutschtum zerstören und deswegen sei es die Aufgabe der Deutschen an die Macht zu kommen und diese zu behalten.

Das Deutschtum sollte heilig sein und vor den Juden geschützt werden. Diese Aussagen wurden immer auch auf die in Argentinien lebenden Deutschen und Deutsch-Juden bezogen. Das Deutschtum sollte auch im Ausland bewahrt werden, indem den Juden jegliche Macht entzogen werden sollte.<sup>92</sup> 1935 widmete sich ein Artikel des Trommlers der „Behandlung der Judenfrage“<sup>93</sup>. Zunächst wurden die geschichtlichen Hintergründe des Judentums so dargelegt, dass das jüdische Volk machtergreifend und gefährlich zu sein schien. Seit der Gründung der NSDAP haben sich die Partei und ihre Anhänger der Aufgabe der Judenausrottung angenommen, um Deutschland zu retten.<sup>94</sup> Falls jemand die Gefahr des Judentums angezweifelt haben sollte, führten die Artikel des Trommlers dazu den

---

<sup>88</sup>Der Trommler, 1937, Heft 101, S. 1-12.

<sup>89</sup>Ebd. S. 9

<sup>90</sup>Ebd. S. 10

<sup>91</sup>Der Trommler, 1934, Heft 44, S. 15.

<sup>92</sup>Der Trommler, 1934, Heft 44, S. 15.

<sup>93</sup>Der Trommler, 1935, Heft 61, S. 12.

<sup>94</sup>Ebd. S. 12f.

Antisemitismus zu festigen. Die Redakteure stellten, in dem zuvor genannten Beispiel, die Geschichte des Judentums faktisch dar und wirkten somit überzeugend. Das Hinterfragen solcher Geschichten oder Aussagen hielt nicht lange an, da der nächste negative, antisemitische Artikel zeitnah folgen würde. Im 65. Blatt beispielsweise listeten die Redakteure des Trommlers vier Verbrechen, begangen von Juden, auf, um das negative Bild aufrechtzuerhalten. Die Titel der jeweiligen Artikel lauteten „Neue jüdische Hetzwelle gegen Deutschland“, „Rabbiner beim Schmuggeln gefasst“, „15-jähriger Jude als Kinderschänder“ und „Jüdischer Arzt in Schutzhaft“.<sup>95</sup> Auch in den Folgejahren veröffentlichte Der Trommler weiterhin derartige Artikel. Die Verbreitung von antisemitischen Texten und dem Juden-Hass nahm 1937 noch weiter zu. Anfang des Jahres schrieb das Mitteilungsblatt beispielsweise von dem Scheitern eines jüdischen Großangriffes auf den Weltfrieden. Die Juden hätten eine Lügenpresse, über angebliche Pläne der Deutschen Marokko zu erobern, veröffentlicht. Dabei sei die Intention der jüdischen Presse gewesen „Alles Deutsche zu vernichten, alle Welt gegen Deutschland zu mobilisieren“<sup>96</sup>. Mit Bezug auf den Ersten Weltkrieg und die damalige Pressebeteiligung rückten die Juden in ein schlechtes Licht. Mit Aussagen wie „entlarvten Lügenoffensive Judas“ oder „Der Vorstoß des Weltjudentums gegen den Weltfrieden“, wurde der Antisemitismus bei den Lesern weiter intensiviert und fortan sah jeder Anhänger des Trommlers einen Feind im Judentum.<sup>97</sup>

Mitte 1937 eröffnete Der Trommler die 112. Ausgabe mit dem Titel „Die Trennung vom Judentum“<sup>98</sup>. Die Lösung der Rassenfrage und damit die Lösung der Probleme seien dem Nationalsozialismus vergönnt. Mit Bezug auf die Richtlinien des Programmheftes der NSDAP seien nicht nur Juden, sondern auch sogenannte Mischlinge des Landes zu verweisen. Deutschland sollte frei von Juden und ein rein deutsches Volk sein.<sup>99</sup> Im August 1937 publizierte Der Trommler den Bericht „Bevölkerungs- und Rassenpolitik in

---

<sup>95</sup>Der Trommler, 1935, Heft 63, S. 11.

<sup>96</sup>Der Trommler, Heft 100, S. 5.

<sup>97</sup>Ebd. S. 5-8.

<sup>98</sup>Der Trommler, 1937, Heft 112, S. 1.

<sup>99</sup>Ebd. S. 1-3.

Deutschland“<sup>100</sup>, in dem einige Textbeispiele von Juden zur Illustration der gegenwärtigen Situation dienen sollten. Die Juden schienen sich lediglich zu verstecken und nicht für ihre Rasse einzustehen. Geld sei ihnen mehr Wert, als das Allgemeinwohl der Gesellschaft. Den Deutschen hingegen sei ihr Vaterland heilig, weshalb sie auf der Stelle ihr Leben zum Wohle des Volkes opfern würden.<sup>101</sup> In der letzten Ausgabe im Jahr 1937 schrieb Der Trommler; „Es gibt keine deutschen Juden!“. Mit dem Titel wurde offensiv gezeigt, dass Juden in keinsten Weise als Deutsche tolerierbar waren.<sup>102</sup> Durch diesen und viele weiteren ähnlicher Artikel leistete Der Trommler propagandistische Arbeit für die NSDAP. Die Juden schienen laut diesen Beiträgen den Deutschen schaden zu wollen. Zusammen gegen eine andere Rasse vorzugehen, schien den Zusammenhalt des deutschen Volkes zu stärken. In der 145. Ausgabe des Mitteilungsblattes schrieb Der Trommler „Kein Staat will die Juden!“. Der Artikel besagte, dass neben Deutschland auch Ungarn, Polen und Rumänien Maßnahmen gegen das Judentum einleiten würden. Die umliegenden Länder wie Frankreich und England oder auch die vereinigten Staaten von Amerika sollten somit die geflohenen Juden aufnehmen, doch auch diese Länder wollten die Juden nicht in ihrem Land wissen. Der Text verlieh dem Leser das Gefühl von Juden Hass auf der gesamten Welt.<sup>103</sup> In der ersten Ausgabe des Trommlers im Jahre 1939 sprach die NSDAP mit ihrem Artikel „Emigranten“ die Lügenpresse der Juden an. Ohne Beweise würden die Emigrantenblätter dramatische Szenen der Judenvertreibung verbreiten. Sie würden die Fakten verdrehen und sich gegen Deutschland verbünden. Doch an dieser Stelle sei nicht zu vergessen, dass sie eine Minderheit und zudem eine Bedrohung seien.

Kein Versuch der ausländischen Presse würde unterlassen, Deutschland für alles verantwortlich und schlecht zu machen.<sup>104</sup> Mit weiteren Artikeln wie „Der Glückliche Dolchstoß der Juden. Die jüdische Schuld an der Zersetzung im Vorkriegsdeutschland“<sup>105</sup>

---

<sup>100</sup>Ebd. S. 24.

<sup>101</sup>Ebd. S. 24-28.

<sup>102</sup>Der Trommler, 1938, Heft 126, S. 28f.

<sup>103</sup>Der Trommler, 1938, Heft 145, S. 16-20.

<sup>104</sup>Der Trommler, 1939, Heft 152, S. 17-22.

<sup>105</sup>Der Trommler, 1939, Heft 153, S. 11-14.



oder „Los vom Judentum“<sup>106</sup> wurde der Judenhas auch im Jahr 1939 weiter vorangetrieben, wobei ab September und somit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges primär der Kriegsverlauf im Fokus stand. Zusätzlich zu der Verbreitung des Antisemitismus veröffentlichte Der Trommler auch Reden des Führers oder seiner engen Begleiter in ganzer Länge. Am 17. August 1934 sprach Adolf Hitler beispielsweise in Hamburg vor. Nach dem Ersten Weltkrieg sei Deutschland zwiegespalten in Nationalismus und Sozialismus gewesen. Der Nationalismus geleitet von den intelligenten Köpfen Deutschlands und der Sozialismus von dem auf der Straße arbeitenden Volk. Diese beiden Ansichten seien laut Hitler so nicht miteinander kompatibel. Es sei seine Pflicht gewesen die Parteiwelt in Deutschland auszurotten, um Platz für einen neuen politischen Weg zu schaffen – den Nationalsozialismus. Während seiner gesamten Rede sprach er, zur Erreichung des Wir-Gefühls bei allen Deutschen, von einer Gemeinschaft und Zusammenhalt. Der Patriotismus sei notwendig, um gemeinsam zu einem besseren, vereinten Deutschland heranzuwachsen. Seit 15 Jahren kämpfe er für die politischen Verbesserungen in Deutschland, ohne seinen eigenen Vorteil daraus ziehen zu wollen. Die abgedruckte Rede wurde von in Klammern geschriebenen Beisätzen wie „stürmische Begeisterung“ oder „stürmische Beifallskundgebungen“<sup>107</sup> begleitet, um die Euphorie der Deutschen auf den Leser in Argentinien zu projizieren. Im Februar 1939 veröffentlichte Der Trommler den Wortlaut der Führerrede vor dem Großdeutschen Reichstag. Die Freundschaft und Verbundenheit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien stand im Fokus der Rede. Hitler bereitete Deutschland auf den bevorstehenden Krieg vor, indem er Befehle gab, die Verteidigungsfronten im Westen weiter auszubauen und die junge Wehrmacht weitzervorzubereiten. Darüber hinaus lobte er das deutsche Volk für den Zusammenhalt und die Kraft in diesem Kampf, Deutschland zu schützen, zu verbessern und die Lehre an die Kinder weiterzugeben.

„Kein Volk ist zum Habenichts und kein Volk ist zum Besitzenden geboren, sondern die Besitzverhältnisse auf dieser Welt haben sich im Laufe der geschichtlichen Entwicklung ergeben.“<sup>108</sup>

---

<sup>106</sup>Der Trommler, 1939, Heft 154, S.7-10.

<sup>107</sup>Der Trommler, 1934, Heft 44, S. 3.

<sup>108</sup>Der Trommler, 1939, Heft 155, S. 21.

Hitler war ein gekonnter Redner und wusste mit solchen Floskeln den Zusammenhalt und den Kampfwillen des Volkes zu stärken. Die Hetzkampagnen der Juden, der Engländer, ja sogar der Amerikaner plante er fortan mit eigenen Propaganda- und Pressemitteln zu beantworten und somit zu entkräften. Die Gegner des Nationalsozialismus innerhalb von Deutschland sollten des Landes verwiesen oder anderweitig zum Schweigen gebracht werden.<sup>109</sup> Auf über vierzig Seiten wurde die deutsche Bevölkerung in Argentinien über das Vorhaben des Führers aufgeklärt. Der Führer stellte Deutschland als übermächtig dar, weshalb niemand zu Beginn des Krieges an eine Niederlage glauben konnte. Diese und andere überzeugende Reden Hitlers motivierten die deutsche nationalsozialistische Gemeinde. Neben den Reden von Hitler wurden auch Predigten seiner engsten Gefährten gedruckt. Nachdem Ernst Wilhelm Bohle persönlich von Hitler zum Chef der Auslandsorganisation der NSDAP gekürt wurde, druckte *Der Trommler* in der darauffolgenden Ausgabe im März 1937 auch seine Dankesrede ab. Bohle rief das Auslandsdeutschtum weiterhin dazu auf, sich dazugehörig zu fühlen, indem sie sich am Nationalsozialismus beteiligen sollten. Er sprach von einem historischen Tag, bei dem Deutschland so vereint wie nie zuvor zu sein schien.<sup>110</sup> Durch solche Reden wurde das Gefühl des Zusammenhaltes gestärkt. Die Leser des *Trommlers*, also die Deutschen, die in Argentinien wohnhaft waren, wurden mit solchen Artikeln bewusst angesprochen. Die Auswanderer, die ihre deutsche Identität bewahren wollten, fühlten sich zuvor häufig ausgeschlossen vom Deutschen Reich. Durch solche Reden, in Kombination mit den oben genannten Veranstaltungen der NSDAP, wurde kein Deutscher mehr ausgeschlossen, sobald er sich dem Nationalsozialismus anpasste. Auch die Reden des Reichsminister Joseph Goebbels, ein enger Gefährte Hitlers, der für die Volksaufklärung und Propaganda in Deutschland zuständig war, wurden im *Trommler* veröffentlicht. Über die Eröffnung des Winterhilfswerkes 1934/1935 sprach er von einer der größten sozialen Taten des Nationalsozialismus.

Er bezeichnete die Arbeit der Nationalsozialisten als ehrenvoll und wichtig, da niemand hungern oder frieren solle. Das Ende seiner Rede widmete er dem Führer.

---

<sup>109</sup>Der *Trommler*, 1939, Heft 155, S. 1-43.

<sup>110</sup>Der *Trommler*, 1937, Heft 103, S. 2-4.

„Wie nie einer vor ihm genießt er das unbegrenzte Vertrauen der Deutschen Nation. Wenn er zu ihr spricht, dann weiß die Nation, worum es geht. Auch diesmal wird sein Appell im Herzen des ganzen Volkes einen Widerhall finden.“<sup>111</sup>

Das deutsche Winterhilfswerk war ein Projekt, bei dem Sach- und Geldspenden für bedürftige Volksgenossen gesammelt wurden. Damit konnte das Hilfswerk enorme Erfolge erzielen und vielen Leuten helfen. Um auf dieses soziale Verhalten aufmerksam zu machen und mehr Spenden sammeln zu können, beschäftigte sich auch Der Trommler damit. Bereits im Oktober eines jeden Jahres fingen die Redakteure an, für das jährliche Projekt zu werben. 1936 hieß es auf der ersten Seite des 94. Heftes beispielsweise: „Kein Volksgenosse in Not. Sei dein Gebot“.<sup>112</sup> Der Trommler rief immer wieder dazu auf, sich an dem deutschen Hilfswerk zu beteiligen. Im Winter 1937 richtete sich der stellvertretende Landesgruppenleiter Jürgen Müller an die Parteigenossen der NSDAP in Argentinien. Nach der Eröffnung des Winterhilfswerkes in jenem Jahr durch Hitler sollten die Parteigenossen das Projekt erneut unterstützen.<sup>113</sup> Auch nach dem Winter und der Spendenaktion versorgte die NSDAP die Leser in Argentinien mit den Daten des Erfolges. Im Mai 1937 bedankte sich der deutsche Botschafter bei den Volksgenossen aus Argentinien für die aktiven Spenden an das Winterhilfswerk von 1936 und 1937. Es seien 55.908.51\$ allein in Argentinien zusammengekommen, was den Zusammenhalt des Deutschtums auf ein Neues bestärkte.<sup>114</sup> 1938 wurden laut dem Trommler mit 204.895.77\$ fast das Vierfache an Spenden im Vergleich zum Vorjahr gesammelt.<sup>115</sup> Auch während des Krieges wurde das Winterhilfswerk weiter betrieben und im Trommler beworben.<sup>116</sup>

Oktober 1939: „Deutsche in Argentinien! Auch für Euch kämpfen Eure Brüder in der Heimat! Bringt euren Dank zum Ausdruck, indem Ihr opfert für das Deutsche Hilfswerk 1939/40. Nehmt der kämpfenden Heimat die Sorgen ab für die Auslandsdeutsche, die infolge des Krieges hier ihre Existenz verloren!“<sup>117</sup>

---

<sup>111</sup>Der Trommler, 1934, Heft 48, S.2.

<sup>112</sup>Der Trommler, 1936, Heft 94, S. 1.

<sup>113</sup>Der Trommler, 1938, Heft 122, S. 1.

<sup>114</sup>Der Trommler, 1937, Heft 109, S. 33.

<sup>115</sup>Der Trommler, 1938, Heft 133, S. 32.

<sup>116</sup>Der Trommler, 1939, Heft 170, S.2.

<sup>117</sup>Der Trommler, 1939, Heft 174, S. 15.

Im darauffolgenden Jahr schrieb Der Trommler „Dein Geldopfer ist gering im Vergleich zu dem Blutopfer, das jeder Deutsche im Reich, an der Front oder in der Heimat, zu bringen bereit ist.“<sup>118</sup> Aus dem ersten Blatt des Jahres 1941 ließ sich entnehmen, dass insgesamt im vorherigen Winter 986.923,51\$ zusammengekommen waren. Im Oktober 1943 warb Der Trommler erneut für das Deutsche Hilfswerk *Ayuda Social Alemana*.<sup>119</sup> Auch im Jahre 1944 rief Der Trommler zur Mithilfe des deutschen Hilfswerkes auf. „Der Wille zur Gemeinschaft verpflichtet zum Opfer jedes Einzelnen“.<sup>120</sup> Das Hilfswerk war eines der bekanntesten und wichtigsten Projekte des Nationalsozialismus, sowohl im In- als auch im Ausland. Auf Grund der wirtschaftlichen Veränderungen durch den Krieg mussten die kleineren Organisationen, wie das Mutter und Kind Haus oder das Obdachlosenheim, mehr gefördert werden. Durch den Eintritt der USA in den Krieg wurden vermehrt deutsche Volksgenossen von amerikanischen oder englischen Unternehmen in Argentinien gekündigt, weshalb die Zahl der Hilfebedürftigen in Argentinien weiter anstieg. Daher riet Der Trommler allen Volksgenossen, den deutschen Wohlfahrtsvereinen beizutreten, um so die übrigen Volksgenossen vor Ort unterstützen zu können.<sup>121</sup> Während des Krieges schien Deutschland sich auch für ihre Soldaten und Seefahrer sowie für die Auslandsdeutschen sozial zu engagieren. 1940 wurde deshalb ein Ferienheim für Seefahrer und Auslandsdeutsche eröffnet.<sup>122</sup>

„So ist hier mitten im Kriege ein Werk geschaffen worden, das von der Ernsthaftigkeit unseres sozialen Willens Zeugnis ablegt, während auf der Gegenseite in England und Frankreich, nur von großen Einschränkungen der sowieso schon dürftigen Sozialarbeit zu hören ist.“<sup>123</sup>

Der Trommler lies durch solche Artikel die Gegner bewusst schlecht dastehen, um selbst im sozialen Bereich überlegen zu sein. Der NSDAP war bewusst, welche positiven

---

<sup>118</sup>Der Trommler, 1940, Heft 194, S. 2.

<sup>119</sup>Der Trommler, 1943, Heft 265, S. 1. Soziale Deutsche Hilfe.

<sup>120</sup>Der Trommler, 1944, Heft 295, S. 5.

<sup>121</sup>Der Trommler, 1924, Heft 224, S. 35-40.

<sup>122</sup>Der Trommler, 1940, Heft 187, S. 37-38.

<sup>123</sup>Der Trommler, 1940, Heft 187, S. 38.

Auswirkungen die sozialen Tätigkeiten auf die Auslandsdeutschen hatten. Durch das Drucken der positiven Aspekte des Führers und des Nationalsozialismus wurde in Argentinien ein perfektes Bild von Deutschland und den aktuellen politischen Veränderungen vermittelt.

Laut dem Trommler half Deutschland trotz des Krieges weiterhin der ganzen Welt, indem sie monopolistisch die Wissenschaft und Industrie der Arzneimittel beherrsche. Der Export in diesem Geschäft sei in den letzten Jahren enorm gestiegen, da Deutschland der Weltlieferant für Impfstoffe gegen diverse Krankheiten wie Cholera, Pest, Pocken und Typhus sowie Schlangengifte sei.<sup>124</sup> Trotz des Krieges half Deutschland also weiterhin auf der ganzen Welt solche Krankheiten zu besiegen und forschte immer weiter an innovativen Arzneimitteln. Dies stellte einen weiteren Beweis für die sozialen Taten des Nationalsozialismus dar. Durch Artikel wie „So empfängt Deutschland seine Rückwanderer!“<sup>125</sup> wurde der Leser in Argentinien auch über die Hilfe für Rückwanderer informiert. Die NSDAP stand den Volksgenossen zur Seite und bot ihnen sogar ein sogenanntes Rückwandererheim an, um die ersten Monate der Reintegration zu vereinfachen. Neben diesen Informationen schrieb Der Trommler von wahren Begebenheiten, bei denen einzelne Bewohner interviewt wurden; „Schon drüben wurde mir mitgeteilt, wie hervorragend die Rückwanderer vom nationalsozialistischen Deutschland empfangen werden und wie ausreichend für sie in jeder Hinsicht gesorgt wird.“<sup>126</sup> Die Idealisierung der politischen Gewalttaten, kombiniert mit solch sozialen Projekten, führten zu einer verzerrten Wahrnehmung der Deutschen in Argentinien. Ebenfalls informierte das Mitteilungsblatt die Leser über die Auslandsorganisation der NSDAP und deren Veränderungen. Exemplarisch wurde die Vereidigung einiger Politiker der AO festgehalten. „Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue, ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam!“<sup>127</sup>, lauteten die Worte der Vereidigten. Von den Mitarbeitern der Partei wurden

---

<sup>124</sup>Der Trommler, 1941, Heft 214, S. 30-32.

<sup>125</sup>Der Trommler, 1939, Heft 157, S. 47.

<sup>126</sup>Der Trommler, 1939, Heft 157, S. 49.

<sup>127</sup>Der Trommler, 1936, Heft 83, S. 19

„Können und Treue“<sup>128</sup> sowie volle Hingabe erwartet. Man sollte bereit sein, sein Leben für den Führer und die Partei zu opfern.<sup>129</sup>

Durch solche Beiträge wurde nicht nur das Pflichtbewusstsein gegenüber dem Heimatland bestärkt, sondern auch die Wichtigkeit der Partei verdeutlicht. 1937 wurden in drei Ausgaben die verschiedenen Punkte des Programms der NSDAP, unter dem Namen „Parteiprogramm, Entwicklungslinie des deutschen Lebens“, veröffentlicht.<sup>130</sup> Exemplarisch dienen nun zwei Punkte des Programmes zum Verständnis; „Wir fordern den Zusammenschluss aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Groß-Deutschland.“<sup>131</sup>, „Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.“<sup>132</sup> Das Programm der NSDAP war dementsprechend antisemitisch, rassistisch und vor allem nationalsozialistisch geprägt. Die Vergrößerung Deutschlands stand an erster Stelle, darauf folgten weitere Punkte um zu selektieren und die Ideale des Nationalsozialismus durchsetzen zu können. Durch das Veröffentlichen des Parteiprogrammes wurden die Auslandsdeutschen nicht von den Plänen ausgeschlossen. Wie bereits im ersten Teil dieser Bachelor-Thesis erwähnt, stand die NSDAP immer wieder im Fokus der Kritik. Jüdische, kleine Zeitschriften sowie das Argentinische Tageblatt publizierten immer wieder kritische Beiträge zu der Partei und vor allem deren propagandistischen Arbeit. Im 86. Heft 1936 antwortete Der Trommler mit einem Bericht über die Aufgaben der NSDAP im Ausland auf diese Gerüchte, um deren Ruf zu wahren. In dem besagten Artikel hieß es, dass die Hauptaufgaben der Partei im kulturellen Bereich lägen und sie lediglich die Verbindung der ausgewanderten Deutschen zu ihrem Heimatland bekräftigen wollen. Ebenfalls sollte die Partei dafür sorgen, dass das meist verfälschte Bild der

---

<sup>128</sup>Ebd. S. 19.

<sup>129</sup>Ebd. S. 19.

<sup>130</sup>Der Trommler, 1937, Heft 103, S. 5.

<sup>131</sup>Der Trommler, 1937 Heft 105, S. 3

<sup>132</sup>Ebd. S. 3-5.

Auslandspresse nicht die einzige Quelle sein sollte, um die aktuellen Geschehnisse des Herkunftslandes zu erfahren.<sup>133</sup> Im November 1936 sprach der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Ernst Wilhelm Bohle in Wien, wiederholt über die Arbeit und die Pflichten der Partei. Im Ausland stand die Wahrung der Gastfreundschaft im Fokus. So mussten die Volksgenossen in Argentinien primär nach den Regeln des südamerikanischen Staates leben, weshalb die Arbeit aber nicht weniger effektiv sei. „Du kannst das Bewusstsein haben, Angehöriger dieser Nation zu sein. Du kannst stolz sagen: Ich bin Deutscher!“

Dies seien die Worte an die Auslandsdeutschen, um ihnen ihre Zugehörigkeit zuzusprechen. Im Gegenzug würde ewige Treue gegenüber Hitler und Deutschland erwartet.<sup>134</sup> In der darauffolgenden Ausgabe des Trommler wurde erneut eine Rede von Gauleiter Bohle abgedruckt. Mit dem Titel „Zu einem nationalsozialistischen Deutschland gehört ein nationalsozialistisches Auslandsdeutschtum“<sup>135</sup> sprach er in Rom. Er bedankte sich vor allem bei den Parteimitgliedern vor 1933, die die Machteroberung von Hitler erst möglich machten. Die Aufgabe der NSDAP sei es, so Bohle, den Gleichklang zwischen Heimat und Draußen zu schaffen. Der Nationalsozialismus sei die Lösung. Ein Auslandsdeutscher könne nur Deutscher sein, wenn er Nationalsozialist sei.<sup>136</sup> Bohle machte klar, dass es keinen Kompromiss zu geben schien. Wenn man sich zugehörig fühlen und Deutscher bleiben wolle, müsse man sich dem Nationalsozialismus hingeben. Die übrigen Deutschen im Ausland seien nicht würdig weiterhin als Deutsche betitelt zu werden. Wie bereits erwähnt wurde Gauleiter Bohle persönlich von Hitler in Empfang genommen und zum Chef der Auslandsorganisation der NSDAP ernannt. Auch das Mitteilungsblatt verfasste einen Artikel dazu. Bohle bekam laut dem Trommler das goldene Parteiabzeichen als Anerkennung seiner Arbeit verliehen. In der damaligen Zeit galt der Empfang von Hitler als die größere Ehre. Die Leser nahmen sich auf Grund dieser Artikel die Taten und Aufgaben solcher Führungspersonen zum Beispiel, um ebenfalls erfolgreich zu werden. Der Trommler entwickelte sich ab dem

---

<sup>133</sup>Der Trommler, 1936, Heft 86, S. 9.

<sup>134</sup>Der Trommler, 1936, Heft 95, S. 17-18.

<sup>135</sup>Der Trommler, 1936, Heft 96, S. 2.

<sup>136</sup>Der Trommler, 1936, Heft 96, S. 1-5.

Jahr 1936 zu einem strukturierten Mitteilungsblatt. Nach Reden, Berichterstattungen aus Deutschland oder alten Kriegsgeschichten, fand man so stets „die Mitteilungen aus aller Welt“ oder später „Interessantes von überall“<sup>137</sup> vor der Rubrik der Kurzgeschichten. Dort wurden beispielsweise 1936 die Berichte „Der Angriff. Aufsätze aus der Kampfzeit“, verfasst von Dr. Joseph Goebbels, und „Der Opfergang der besten Soldatenvölker Europas“ von Dr. Wilhelm Ziegler, abgedruckt. Diese Kurzgeschichten beruhten zwar auf der Realität, doch wirkten sie auf den Leser durch die persönlichen Schreibweisen der jeweiligen Autoren wie ein Roman. Dadurch warteten die Leser gespannt auf eine Fortsetzung und waren gewillt die nächste Ausgabe zu kaufen.

Nach Ablauf der jeweiligen Serien wurden weitere Textreihen wie „Die Kämpfer vor dem Skagerrak“<sup>138</sup> veröffentlicht. Es wurde sogar ein Roman von Adolf Kaempffer, „Farm Trutzberge“ im Jahre 1938, über einige Ausgaben des Trommlers verteilt, gedruckt. Der Roman ist bis heute bekannt und handelt von zwei jungen Deutschen, die durch Südwestafrika reisten und verlassene Farmen besuchten. Auch während des Zweiten Weltkrieges wurden weiterhin solche Serien gedruckt. Die romanische Reisebeschreibung „Bei Berbern und Beduinen“, geschrieben von Walter Reitz, wurde beispielsweise über mehrere Ausgaben verteilt im Jahre 1943 veröffentlicht.<sup>139</sup> Auch der Humor fand in dem Mitteilungsblatt Der Trommler seinen Platz. So wurden in jeder Ausgabe circa fünf Witze oder Satiren gedruckt. Die restlichen Seiten wurden meist von Berichten der Zusammentreffen der NSDAP und unzähligen Werbeanzeigen gefüllt. Mal wurde von einem Ausflug, ein anderes Mal von einem Treffen erzählt. Ab 1937 waren auf den letzten Seiten Texte des „Deutschen Reichsbund für Leibesübungen“ zu finden. In den Berichten wurden verschiedene Kampfspiele oder andere Übungen für die Gesundheit vorgestellt. Diese Rubrik befasste sich mit dem physischen Wohlergehen der deutschen Bevölkerung.<sup>140</sup> 1938 wurde beispielsweise von dem deutschen Turn- und Sportfest in Breslau<sup>141</sup> oder verschiedenen

---

<sup>137</sup>Der Trommler, 1943, Heft 260, S. 30.

<sup>138</sup>Der Trommler, 1937, Heft 108, S. 43-45.

<sup>139</sup>Der Trommler, 1943, Heft 259, S. 37.

<sup>140</sup>Der Trommler, 1938, Heft 124, S. 57-59.

<sup>141</sup>Der Trommler, 1938, Heft 131, S. 5f.



Muskel- und Körperschulungen<sup>142</sup> berichtet. Ab der 136. Ausgabe bot *Der Trommler* zu Beginn jeder Zeitschrift ein Inhaltsverzeichnis, begleitet von einem Zitat des Führers oder einer seiner Gefährten, an. „Ob wir sind oder nicht, ist gleichgültig. Aber notwendig ist es, dass unser Volk da ist“<sup>143</sup> hieß es beispielsweise am 5. Mai 1938. Ab 1941 wurde erneut eine Rubrik hinzugefügt. Unter dem Kapitel „Frauenschaffen“ wurden die Charakteristika einer deutschen Frau wiedergegeben<sup>144</sup> oder Rezepte vorgestellt.<sup>145</sup> Je näher der Zweite Weltkrieg rückte, desto informierender wurde *Der Trommler*. In der 135. Ausgabe wurde beispielsweise detailliert das moderne Angriffsflugwesen erklärt.

Eingeteilt in leichte, mittlere und schwere Tagbomber, Nachtbomber und Sturzbomber konnten die Leser neue Erkenntnisse für den bevorstehenden Krieg gewinnen.<sup>146</sup> Auch über Josef Stalin und die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR)<sup>147</sup> wurde mehr berichtet. Die Leser sollten aufgeklärt sein und den Gegner kennen. Stalins Lebenslauf und seine Charakterzüge wurden akribisch beschrieben. Er wurde als äußerst geschickt und willensstark betitelt.<sup>148</sup>

### *2.2.2 Die Propaganda im Mitteilungsblatt der Trommler von 1939 bis 1945*

Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges war eine deutliche Zäsur im *Trommler* zu erkennen. Fortan stand der Verlauf des Krieges und die Pressehetze gegen die Gegner im Fokus. Die allgemeine Verbreitung des Antisemitismus rückte in den Hintergrund und wurde nur noch zur Begründung von Hass und Gegnern hinzugezogen. 1939 schrieb *Der Trommler* beispielsweise:

„Denn die Zeit der propagandistischen Wehrlosigkeit der nicht-jüdischen Völker ist zu Ende. (...) Augenblicklich mag das Judentum in gewissen Staaten seine Hetze betreiben unter dem Schutz einer

---

<sup>142</sup>Der *Trommler*, 1938, Heft 142, S. 57f.

<sup>143</sup>Der *Trommler*, 1938, Heft 136, S. 1.

<sup>144</sup>Der *Trommler*, 1941, Heft 200, S. 42f.

<sup>145</sup>Der *Trommler*, 1943, Heft 262, S. 52f.

<sup>146</sup>Der *Trommler*, 1938, Heft 135, S. 26-31.

<sup>147</sup>Der *Trommler*, 1938, Heft 138, S. 4-10.

<sup>148</sup>Der *Trommler*, 1938, Heft 139, S. 4-13.

dort in seinen Händen befindlichen Presse, des Films, der Rundfunkpropaganda, der Theater, der Literatur usw.“<sup>149</sup>

Die Lügenpresse als Form der Propaganda war allseits bekannt. Auch die NSDAP nutzte diese um ihre Gegner schlecht dastehen zu lassen. Im Juli 1941 veröffentlichte Der Trommler einen Bericht über die Karikaturen als Waffen. Dort hieß es, dass die deutsche Wehrmacht waffenüberlegen ist und deswegen von den Gegnern als Mörder von Frau und Kind beschrieben wurde, um das Bild der Deutschen zu schwächen.<sup>150</sup> Mit solchen Beiträgen versuchte Der Trommler den Leser bewusst zu sensibilisieren, damit nicht alles von der internationalen Presse als Wahrheit empfunden wurde. Die einzige Wahrheit würde die NSDAP verbreiten, weshalb die Presseheften der Gegner nur mit Vorsicht und Humor gelesen werden sollten. Im 215. Blatt schrieb Der Trommler einen Text „Juden erdichten „Wahrheit“. Wie die Völker der Sowjetunion verdummt werden.“ über die Entwicklung der Lügenpresse.

„Das Niveau der Presse ist auf einen nie dagewesenen kulturellen Tiefstand gesunken.“<sup>151</sup> In der 168. Ausgabe veröffentlichte Der Trommler den Befehl Hitlers vom 1. September 1939, Polen anzugreifen.<sup>152</sup> Mit dem Einmarsch in Polen begann der Zweite Weltkrieg. Fortan wurden jegliche Erfolge der deutschen Wehrmacht sowie Verträge und Nichtangriffspakte in dem argentinischen Mitteilungsblatt dokumentiert. So druckte Der Trommler beispielsweise den Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und der Union der Sowjetrepubliken ab.<sup>153</sup> Der Sieg in Polen sei binnen Tagen entschieden worden. Deutschland sei Polen deutlich überlegen gewesen. Der Auslöser für den Krieg sei der Versailler-Vertrag nach dem Ersten Weltkrieg gewesen, der einen künstlichen und nicht überlebendfähigen Staat Polens hervorgebracht hätte, weshalb es die deutsche Pflicht gewesen sei, einzugreifen. Die Beziehung zwischen Deutschland und der Sowjetunion beschrieb Hitler zu dem Zeitpunkt als friedlich. Die beiden Länder würden auch in Zukunft versuchen diesen Frieden zu wahren

---

<sup>149</sup>Der Trommler, 1939, Heft 168, S. 5.

<sup>150</sup>Der Trommler, 1941, Heft 212, S. 24.

<sup>151</sup>Der Trommler, 1941, Heft 215, S. 12-13.

<sup>152</sup>Der Trommler, 1939, Heft 168, S. 3.

<sup>153</sup>Der Trommler, 1939, Heft 168, S. 7.

und dem Nichtangriffspakt treu zu bleiben. Auch in dieser Rede blieb die internationale Pressehetze gegen Deutschland nicht aus. Hitler versuchte zu verdeutlichen, dass die Ziele und Absichten lediglich dem Wohle des deutschen Volkes sowie dem Recht des deutschen Staates dienen würden. In der internationalen Presse würden seine Absichten gefälscht und Lügen über ihn und die NSDAP verbreitet.<sup>154</sup> Falls die deutsche Bevölkerung in Argentinien sich durch ausländische Presse- oder Rundfunkbeiträge über den Krieg informieren wolle, würde sie ein gefälschtes Bild von Deutschland vorfinden. Durch die ständige wiederkehrende Warnung des Trommlers, verloren die nationalsozialistischen Deutschen in Argentinien das Vertrauen gegenüber der internationalen Presse. Schuldige für den Krieg seien laut dem Trommler die Engländer gewesen, die mitverantwortlich für den Vertrag von Versailles gewesen waren. Sie hätten den Krieg von Deutschland und Polen geplant, um in einem günstigen Moment Deutschland anzugreifen. Geschickt würden die Engländer den bevorstehenden Angriff auf Deutschland einfädeln, um ihre Taten rechtfertigen zu können.<sup>155</sup>

England verkündete laut dem Trommler im November 1939 fortan die Ware aus Deutschland auf dem internationalen Markt zu beschlagnahmen und so aktiv den deutschen Handel zu unterbinden. Somit hatte England Deutschland den Krieg erklärt.<sup>156</sup> England und Deutschland kämpften über Monate hinweg im Südatlantik aufgrund der Handelsblockade der englischen Flotten. Das berühmte Panzerschiff ‚Admiral Graf Spee‘ ging ruhmvoll und unbesiegt in diesem Gewässer unter. „Und aus Opfern wachsen neue Siege“.<sup>157</sup> Auch die Beisetzung des Kapitäns Admiral Graf von Spee Langsdorff auf einem deutschen Friedhof in Buenos Aires wurde mit Bildern im Trommler festgehalten.<sup>158</sup> Zu Beginn des Jahres 1940 spitzte sich die Lage zwischen Deutschland und England weiter zu. „Der Krieg dauert solange, bis England am Boden liegt.“<sup>159</sup> Der Trommler informierte seine Leser über jegliche Entwicklung des Krieges. Mit der Zeit entwickelte Der Trommler die Theorie, dass die

---

<sup>154</sup>Der Trommler, 1939, Heft 171, S. 3-30.

<sup>155</sup>Der Trommler, 1939, Heft 172, S. 2-22.

<sup>156</sup>Der Trommler, 1939, Heft 174, S. 6-7.

<sup>157</sup>Der Trommler, 1939, Heft 175, S. 3.

<sup>158</sup>Der Trommler, 1940, Heft 175, S. 33.

<sup>159</sup>Der Trommler, 1940, Heft 177, S. 3.

Engländer und die Juden zusammengehörten. Sie hätten eine heimliche Allianz zwischen den beiden Rassen entdeckt.<sup>160</sup> „Heute ist England der verlängerte Arm des Judentums.“<sup>161</sup> Auch in der 196. Ausgabe berichtete Der Trommler über die Zusammenarbeit der Engländer und der Juden. Durch einen gefundenen Briefwechsel von 1910/11 ließe sich beweisen, dass die Juden schon früh an Macht in England gewannen, indem sie sich hohe Positionen in der Wirtschaft und der Politik erschlichen.<sup>162</sup> „England Arm in Arm mit Juda, England als Vorkämpfer des Judentums und seines Weltbeherrschungsziel.“<sup>163</sup> Auch im Jahre 1941 veröffentlichte Der Trommler einige Artikel gegen die Engländer. So hieß es in der 201. Ausgabe „Von der Niederlage zur Katastrophe. Englands Weg durch den Winter.“ In dem Bericht ging Deutschland als eindeutiger Sieger hervor. Die deutschen Armeen würden warten bis sich die Engländer erholt hätten, um erneut anzugreifen. Die Niederlage sei quasi besiegelt.<sup>164</sup> England versuche neue Kriege in Europa hervorzubringen, um von dem Krieg zwischen England und Deutschland abzulenken. Hitler richtete sich mit einem Appell an die Engländer, den Krieg zu beenden, da er keinen weiteren Sinn in diesem Kampfe sah.<sup>165</sup>

Durch diese und viele weitere Reden, die Der Trommler während des Krieges druckte, bekam der Auslandsdeutsche erneut ein verfälschtes Bild des Nationalsozialismus und vor allem der Stellung Deutschlands während des Krieges vermittelt. Die Auflösung des Krieges zu England lies Deutschland als friedens- und harmoniebedürftig erscheinen, obwohl der Zweite Weltkrieg durch Deutschland selbst erst ausgelöst wurde. Auch die wirtschaftliche Lage in Argentinien änderte sich mit dem Zweiten Weltkrieg. Der Export sank durch einige Handelsverbote sowie durch mangelnden Schiffsraum, der für den Krieg benötigt wurde, immer mehr. Auch die Währung, der argentinische Peso, veränderte sich mit Ankaufs- und Verkaufskurven des Dollars.<sup>166</sup> Im April 1940, sieben Monate nach dem Kriegsbeginn in

---

<sup>160</sup>Der Trommler, 1940, Heft 195, S. 10-13.

<sup>161</sup>Der Trommler, 1940, Heft 195, S.11.

<sup>162</sup>Der Trommler, 1940, Heft 196, S. 15-17.

<sup>163</sup>Der Trommler, 1940, Heft 196, S. 17.

<sup>164</sup>Der Trommler, 1941, Heft 201, S. 21-23.

<sup>165</sup>Der Trommler, 1940, Heft 190, S. 2-25.

<sup>166</sup>Der Trommler, 1939, Heft 170, S. 47-50.

Europa, erfuhr auch die argentinische Landwirtschaft eine Illiquidität. Sowohl die Weizen- und Maismissernte, als auch die Fleischlieferungsverhandlungen mit England, kombiniert mit der anhaltenden Einmischung der Engländer in den internationalen Handel, trugen zu der schlechter werdenden wirtschaftlichen Lage in Argentinien bei.<sup>167</sup> Im Laufe des Jahres 1941 wandelte sich die freundschaftliche Beziehung zwischen Deutschland und der UdSSR zu einer Feindschaft. Hitler plante einen Vernichtungskrieg, weshalb Der Trommler begann die Sowjetunion und ihre Anhänger negativ zu beschreiben, um den Hass rechtfertigen zu können. Durch verschiedenste Bilder vermittelte Der Trommler den Lesern in Argentinien das Gefühl, dass Deutschland weiterhin überlegen sei. „Der deutsche Vormarsch im Osten geht unaufhaltsam weiter“<sup>168</sup> lautete beispielsweise eine Bildunterschrift des Krieges zwischen Deutschland und der UdSSR. Im November 1941 berichtete Der Trommler von der berühmten Stalin-Linie, welche von der damaligen Westgrenze der Ostsee bis hinunter zum Schwarzen Meer verlief. Darüber hinaus erläuterte er in diesem Zusammenhang den Kampf der deutschen Wehrmacht. Binnen kurzer Zeit überwand die Deutschen diese Linie und bewiesen abermals ihre Überlegenheit. Um der gegnerischen Pressehetze vorzubeugen, listete Der Trommler einige Beweise für die Existenz und Schwere dieser besagten Stalin-Linie auf.<sup>169</sup> Auch der Zusammenschluss der Alliierten wurde im Trommler dokumentiert. So schrieb Der Trommler, dass der Eintritt der USA in den Krieg lediglich die Niederlage Englands verhindern solle.

Dabei stand das Judentum stets hinter England und verhalf dem Land zu diesem Bündnis. Die Juden hätten laut dem Mitteilungsblatt die Amerikaner gezielt über Jahre hinweg zum Beitritt des Krieges geführt, um einen weiteren großen Gegner für Deutschland zu schaffen.<sup>170</sup> In einer Rede Hitlers vom 30. September 1942 sprach er zu den deutschen Volksgenossen;

---

<sup>167</sup>Der Trommler, 1940, Heft 183, S. 33-38.

<sup>168</sup>Der Trommler, 1941, Heft 217, S. 11.

<sup>169</sup>Der Trommler, 1941, Heft 221, S.16-18.

<sup>170</sup>Der Trommler, 1941, Heft 222, S. 35-45.

„Die territoriale Erweiterung an sich, so wichtig sie ist, sie genügt nicht, die Hauptsache ist die Bevölkerung dieser Gebiete mit einem starken und einigen Volk.“<sup>171</sup>

Das Wir-Gefühl wurde gezielt von Hitler über alles gestellt. Die gespaltene Gesellschaft der Deutschen in Argentinien brauchte in der Zeit des Krieges diesen Zusammenhalt mehr als je zuvor.

„Wir stehen hinter unseren Soldaten, wo sie sich auch befinden, und durch sie sind wir mit unserem Volk verbunden, und bilden alle ein Reich, das keinesfalls kapitulieren wird.“<sup>172</sup>

Im Frühjahr 1943 druckte *Der Trommler* eine Rede von Hermann Göring, über den bevorstehenden Sieg Deutschlands, ab. „Wenn wir Deutschland besiegen, werden wir Europa besitzen“<sup>173</sup>, sagte seinerzeit ein nahestehender Offizier Stalins. Deutschland sei die einzige Macht, die die UdSSR noch daran hindere, ganz Europa zu erobern. Göring betonte in seiner Rede, dass der Kampf an der russischen Front aufgrund des starken Winters 1942/43 schwieriger sei als die Vorigen. Stalin hätte alle Geschütze aufgeföhren, um den Krieg gegen Deutschland zu gewinnen. Jedes Mitglied der deutschen Wehrmacht müsse auf den letzten Metern mit ganzer Leidenschaft und seiner Seele für sein Vaterland kämpfen.<sup>174</sup> 1943 stellte *Der Trommler* Deutschland weiterhin als Überflieger dar. „Deutschland ist stärker als alle seine Gegner. Der Nationalsozialismus als Garant des Sieges.“<sup>175</sup> Sie sprachen von „Siegen, wie sie die Weltgeschichte noch nicht sah.“<sup>176</sup> „Das schuldige internationale Judentum wird durch diesen Krieg seine Macht verlieren.“<sup>177</sup> Das Schicksal Großdeutschlands würde im Kampf an der Ostfront gegen Stalin und der UdSSR entschieden sein.<sup>178</sup>

Im Juli des selbigen Jahres versicherte *Der Trommler*, dass Deutschland auch in der Luft der Ostfront deutlich überlegen sei. Die deutsche Wehrmacht sei optimal mit den neusten

---

<sup>171</sup>*Der Trommler*, 1941, Heft 243, S. 13.

<sup>172</sup>*Der Trommler*, 1942, Heft 243, S. 16.

<sup>173</sup>*Der Trommler*, 1943, Heft 250, S. 10.

<sup>174</sup>*Der Trommler*, 1943, Heft 250, S. 8-12.

<sup>175</sup>*Der Trommler*, 1943, Heft 252, S. 4.

<sup>176</sup>*Der Trommler*, 1943, Heft 252, S. 6.

<sup>177</sup>*Der Trommler*, 1943, Heft 252, S. 9.

<sup>178</sup>*Der Trommler*, 1943, Heft 252, S. 10.

Luftwaffen ausgestattet und gerüstet für jeden weiteren möglichen Angriff. Die Sowjetunion sei ihnen deutlich unterlegen.<sup>179</sup> Auch in den folgenden Ausgaben hielt Der Trommler das Bild der deutschen Überlegenheit weiterhin aufrecht.

„Sie mögen hoffen, uns durch schwere Blutopfer klein zu kriegen, allein diesmal verlaufen diese Blutopfer so, dass auf jedes deutsche zwei, drei oder vier Opfer unserer Gegner kommen“<sup>180</sup>

Im Oktober 1943 eröffnete Der Trommler eine neue Rubrik namens: „14 Tage Krieg“, bei der fortan in jeder Ausgabe eine Rückschau der letzten militärischen und politischen Entwicklungen behandelt werden sollte, damit die Leser immer auf dem aktuellsten Stand während des Krieges seien.<sup>181</sup> In der ersten Ausgabe des Jahres 1944 berichtete Der Trommler erneut von den Geschehnissen an der Ostfront. Durch den Wintereinbruch habe sich die Sowjetunion einen Vorteil verschafft und die deutsche Wehrmacht zum wiederholten Male offensiv angegriffen. Jedoch sprach Der Trommler nicht von einer totalen Niederlage.<sup>182</sup> In den heutigen Geschichtsbüchern hingegen ist er erkenntlich, dass die rote Armee der UdSSR bereits im November 1943 Kiew von den Deutschen zurückerobert worden war.<sup>183</sup> Betrachtet man den Verlauf des Zweiten Weltkrieges fällt auf, dass Der Trommler die Niederlagen zunächst verschwieg. Die deutsche Wehrmacht wurde stets als tapfer und standhaft beschrieben. Die Leser des Trommlers bekamen dementsprechend eine verfälschte Wahrnehmung der Kriegsgeschehnisse vermittelt. So schrieb Der Trommler im Februar 1944: „An der Ostfront prallen die Massenangriffe der bolschewistischen Heere nach wie vor an der eisernen Verteidigungsfront der deutschen Truppen und ihrer Verbündeten ab (...).“<sup>184</sup> Im August 1944 berichtete Der Trommler davon, dass die deutschen Truppen weiterhin standhaft blieben und den Sowjetarmeen gewachsen seien,<sup>185</sup> obwohl zu dem

---

<sup>179</sup>Der Trommler, 1943, Heft 261, S. 8f.

<sup>180</sup>Der Trommler, 1943, Heft 269, S. 14.

<sup>181</sup>Der Trommler, 1943, Heft 267, S. 2-12.

<sup>182</sup>Der Trommler, 1944, Heft 272, S. 15.

<sup>183</sup>Kinder Hermann, Hilgemann Werner, Hergt Manfred, 2015, S. 491.

<sup>184</sup>Der Trommler, 1944, Heft 275, S. 2.

<sup>185</sup>Der Trommler, 1944, Heft 284, S. 2.

Zeitpunkt die rote Armee deutlich überlegen war.<sup>186</sup> Bewusst nutzte Der Trommler auch Ausschnitte aus der internationalen Presse, um die deutsche Wehrmacht zu loben.

In der 279. Ausgabe des Mitteilungsblattes zitierten die Verantwortlichen aus der New York Times. „Die Führung der Deutschen in Italien ist hervorragend“, „die Deutschen sind Meister auf diesem Gebiet“, „die Deutschen sind geschickt darin, ihre Kräfte zu sparen, um sie an kritischen Momenten und an kritischen Punkten einzusetzen.“<sup>187</sup> Auch die Invasion der Alliierten wurde akribisch in der Rubrik „14 Tage Krieg“ dargelegt. Vier Wochen nach Beginn der sogenannten Invasion hätten die Alliierten laut dem Trommler weder an der Invasionsfront noch an der italienischen Front Erfolge zu verbuchen.<sup>188</sup> Im Oktober 1944 fuhr Der Trommler mit dieser Rubrik nicht fort.<sup>189</sup> Der Grund für dieses abrupte Ende der zweiwöchigen Kriegsberichte könnte der Einzug der roten Armee in das Deutsche Reich gewesen sein. Deutschland wurde immer mehr eingeengt und das Ende des Krieges und die damit verbundene Niederlage der deutschen Wehrmacht war in Sicht. Die Verharmlosung der Zustände in und um Deutschland herum konnte nicht weiter fortgesetzt werden. Die akribische Dokumentation des Krieges hatte ein Ende gefunden. Der Trommler konzentrierte sich nun wieder mehr auf verschiedene Romane oder Erzählungen aus den vorherigen Kriegen.<sup>190</sup> Selbst in der Rubrik „Interessantes von Überall“ wurde der Krieg in und um Deutschland herum nicht weiter thematisiert. Vielmehr behandelte Der Trommler banale Themen wie Eichen in Deutschland.<sup>191</sup> Auch im Jahre 1945 wurde kein Wort mehr über den Krieg in Europa verloren. Es wurde über belanglose Themen wie die Fichte<sup>192</sup> oder alte Expeditionen aus dem 16. Jahrhundert<sup>193</sup> sowie die Fortschritte der Autobahnen<sup>194</sup> berichtet.

---

<sup>186</sup>Kinder Hermann, Hilgemann Werner, Hergt Manfred, 2015, S. 491.

<sup>187</sup>Der Trommler, 1944, Heft 279, S. 2.

<sup>188</sup>Der Trommler, 1944, Heft 285, S. 3.

<sup>189</sup>Der Trommler, 1944, Heft 291, S. 1.

<sup>190</sup>Der Trommler, 1944, Heft 293, S. 27-34.

<sup>191</sup>Der Trommler, 1944, Heft 293, S. 25.

<sup>192</sup>Der Trommler, 1945, Heft 297, S. 2-4.

<sup>193</sup>Der Trommler, 1945, Heft 297, S. 18-21.

<sup>194</sup>Der Trommler, 1945, Heft 300, S. 13-19.



Das letzte Blatt des Trommlers, veröffentlicht am 20. März 1945, ist als solches nicht zu erkennen. Mit keinem Wort sprachen die Herausgeber das Ende des Trommlers an.<sup>195</sup>

### **3. Schluss**

#### *3.1 Fazit*

Weder die Rundfunkpropaganda noch die Filmpropaganda der NSDAP konnte dauerhafte Erfolge verbuchen. Lediglich durch propagandistische Zeitungen, konnte der Nationalsozialismus nachhaltig verbreitet werden. Das Mitteilungsblatt Der Trommler war nicht nur ein nationalsozialistisches, sondern auch ein manipulatives Mitteilungsblatt. Durch die zuvor analysierten Textpassagen wird deutlich, dass das Wir-Gefühl und die Einheit des Deutschtums wiederholt genutzt wurden, um neue Leser dazu zu gewinnen. Dementsprechend nutzten die Verfasser die Situation der gespaltenen deutschen Gesellschaft aus. Neben dem Einheitsgefühl fehlte vielen Deutschen in Argentinien das Gefühl der Zugehörigkeit. Die NSDAP bot regelmäßig Ausflüge, Feiern oder Treffen an, bei denen sich die Anwesenden weniger allein fühlten. Sie tauschten sich untereinander aus und so wurde eine gewisse Abhängigkeit aufgebaut. Auch durch die Anzeigen der deutschen Geschäfte sah Der Trommler eine weitere Möglichkeit, die Leserschaft zu erhöhen. Die nationalsozialistische Gemeinde in Argentinien bildete durch das Mitteilungsblatt schnell eine Einheit mit starkem Zusammenhalt. Um diesen Zusammenhalt zu stärken, wurde auch der Antisemitismus genutzt. In den Juden hatte der Nationalsozialismus Schuldige für alles Schlechte auf der Welt gefunden. Auch die in Argentinien lebenden Deutschen sahen darin eine Möglichkeit die Schuld von sich zu weisen. Der gemeinsame Rassenhass und die Ideologie eines reinen deutschen Volkes haben das Gefühl einer Einheit weiter verstärkt. Durch weitere Reden und Textanspielungen auf die Wichtigkeit des Auslandsdeutschtums gab Der Trommler den deutschen Immigranten in Argentinien Hoffnung, den Kontakt zum Vaterland nicht zu verlieren. Das nationalsozialistische Gedankengut konnte so

---

<sup>195</sup>Der Trommler, 1945, Heft 301, S. 1-50.

unterschwellig an die deutsche Gemeinde in Argentinien vermittelt werden. Auch während des Krieges sind die Berichterstattungen des Trommlers als manipulativ zu deuten. Bewusst haben die Verfasser die vorauszu sehende Niederlage der Deutschen zunächst herausgezögert und letztendlich verschwiegen. Der Auslöser des Krieges war laut dem Trommler der Versailler Vertrag und nicht Deutschland. Hitler stehe lediglich für das Recht des Deutschen Reiches ein und Sorge dafür, dass Deutschland seine im Ersten Weltkrieg verlorenen Territorien zurück erobern könne.

Der Auslandsdeutsche in Argentinien bekam das Bild eines friedvollen Hitlers vermittelt, der lediglich zum Kampf aufrief, wenn seine Friedensangebote abgelehnt wurden. Ebenfalls wurde dem Leser eine starke und deutlich überlegene deutsche Wehrmacht aufgezeigt, die den Krieg gewinnen würde. Die ausländische Presse entschärfte Der Trommler, indem er sie als Lügenpresse oder Heuchler betitelte und mögliche Pressehetzen vorrausschauend denunzierte. Nicht nur die Glaubwürdigkeit des Mitteilungsblattes wurde dadurch festgehalten, sondern die internationale Presse wurde als unglaubwürdiger Lügner dargestellt.

## 4. Quellenverzeichnis

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei/Landesgruppe Argentinien, Der Trommler, Argentinien 1934-1945.

## 5. Literaturverzeichnis

Anonym, Propaganda, in: Der Duden (2019). URL:  
<https://www.duden.de/rechtschreibung/Propaganda> (27.08.2019).

Cramer, Gisela, Der Krieg im Äther: Radiopropaganda am Río de la Plata, 1939-1945, in: Holger M. Meding/Georg Ismar (Hrsg.), Argentinien und das dritte Reich. Mediale und reale Präsenz, Ideologietransfer, Folgewirkung, Köln 2008.

Hendrik, Das Argentinische Tageblatt. Sprachrohr der demokratischen Deutschen und der deutsch-jüdischen Emigration, Hamburg 1996.

Hiller, Dr. Georg, Einwanderung und Einwanderungspolitik in Argentinien, Berlin 1912.

Ismar, Georg, Der Pressekrieg. Argentinisches Tageblatt und Deutsche La Plata Zeitung 1933-1945, Berlin 2006.

Kellerhoff, Sven Felix, Die NSDAP. Eine Partei und ihre Mitglieder, Stuttgart 2017.

Kinder Hermann, Hilgemann Werner, Hergt Manfred, Dtv-Atlas Weltgeschichte, Band 2 von der französischen Revolution bis zur Gegenwart, München 2015.

Müller, Jürgen, Entwicklung und Aktivitäten der NSDAP in Argentinien, 1931-1945, in: Holger M. Meding (Hrsg.), Nationalsozialismus und Argentinien, Frankfurt 1995.

Newton, Ronald C., The Nazi Menace in Argentina 1931-1947, Stanford 1992.

Prutsch, Ursula, Die Filmpolitik des Office of Inter-American Affairs und des State Department in Argentinien während des Zweiten Weltkrieges, in: Holger M. Meding/Georg Ismar (Hrsg.), Argentinien und das dritte Reich. Mediale und reale Präsenz, Ideologietransfer, Folgewirkung, Köln 2008.

Saint Sauveur-Henn, Anne, Die deutsche Einwanderung in Argentinien 1870-1933. Zur Wirkung der politischen Entwicklung in Deutschland auf die Deutschen in Argentinien in: Holger M. Meding (Hrsg.), Nationalsozialismus und Argentinien, Frankfurt 1995.

Saint Sauveur-Henn, Anne, Deutsche Einwanderung an den Río de la Plata während des Dritten Reiches und die Polarisierung der deutschen Gemeinschaft in Argentinien, in: Holger M. Meding/Georg Ismar (Hrsg.), Argentinien und das dritte Reich. Mediale und reale Präsenz, Ideologietransfer, Folgewirkung, Köln 2008.

Traine, Martin, Zwischen Niedergang und Hoffnung. Deutsche Kulturkritik und ihre Rezeption in Argentinien zwischen den Weltkriegen, in: Holger M. Meding (Hrsg.), Nationalsozialismus und Argentinien, Frankfurt 199